

Erkenntnis **Halle**
 nach dem mit dem
 der Herrn- und
 +
Wohnungsbesitzer
 monatlich 80 Pf.
 vierteljährlich 1.80 Mk.
 pro Anmerkung, bei dem Herrn.
 durch die Post bezogen
 1.60 Mk. exkl. Postgebühren.
 +
Die Halle **Welle**
 (Anzeigenschein),
 durch die Post nicht bezogen,
 kostet monatlich 80 Pf.,
 vierteljährlich 1.80 Pf.
 +
 Stephan Nr. 1047,
 Sangerhausen-Strasse,
 Postfach 111 Halle/Saale.

Sozialfall

Infektionsgebühr
 beträgt für die 600000
 Postkarte oder deren Raum
 80 Pfennig.
 Für anzuwendige Anzeigen
 25 Pfennig.
 Im eingehenden Falle
 kostet die Karte 75 Pfennig.
 +
Inserate
 für die 600000
 Postkarte oder deren Raum
 80 Pfennig.
 Im eingehenden Falle
 kostet die Karte 75 Pfennig.
 +
 Eingetragen in die
 Postzeitungsliste.

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Duerfurt, Delitzsch-Bitterfeld,
 Raumburg-Weißenfels-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga
 Expedition: Harz 42/43. Redaktion: Harz 42/43.

Herrentum.

Am 15. April beginnt das sogenannte preussische „Herrenhaus“ die Beratung der Haushaltsvorlage. Am 15. April werden die Arbeiter in ganz Deutschland ihre Arbeiter auszusenden. Auf den ersten Blick scheinen diese beiden Ereignisse nicht mehr Gemeinsames zu haben, als ihr zeitliches Zusammenfallen. Und doch zieht sich eine Kette von Wirkungen und Gegenwirkungen von den staunigen Bauarbeiten, die vom 15. April an still und leer daliegen sollen, bis zu dem Krumpfsack in der Leipziger Straße Berlins, in dem die Edlen und Erlauchten dem Volk sein Recht zuweisen wollen.

In der preussischen „Ersten Kammer“ verdrängt sich der Geist des Herrentums kräftiger und brutaler als in irgendeiner anderen gesetzgebenden Versammlung der Welt. Das preussische Herrentum, von einem kleinen Häuflein seiner bürgerlichen Mitglieder abgesehen, lebt noch ganz in der Vorstellung, daß eine kleine bevorrechtete Minderheit dazu berufen ist, die Welt so zu regieren, wie es ihr gefällt, nach ihren Grundfragen und Ideen, zu ihrem eigenen Vergnügen. Die große Masse ist nur dazu da, zu schweigen, zu gehorchen, zu dienen und zu zahlen. Noch in den fünfziger Jahren des vorigen Jahrhunderts konnte in jenem hohen Saal ein Graf Peil sein herrliche Rede halten, in der er unter dem heiligen Verfall der Standesgenossen erzählte, wie er seine Leute dahinter aus nützigen Gründen in unmenslicher Weise prügeln ließ. Diese vornehme und humane Bestimmung, die sich damals in historisch denkwürdigen Szenen entfaltete, ist auch heute noch im hohen Saale lebendig. Im Herrenhaus kann man sich heute noch jubelndem Verfall der Bergarbeiter über den unerschütterlichen Lebenswandel herziehen, oder das die Arbeiter-Entscheidung eine unumkehrbare Entscheidung für die nur die Zukunft fördert. Das Herrentum ist in seiner überwältigenden Mehrheit dem Reichstagswahlrecht feindselig gesinnt, es will nichts von direkten Steuern wissen — der erfolgreiche Widerstand der Junker gegen die Erbschaftsteuer hat von hier seinen Ausgang genommen — desto feindseliger aber sind alle Sozialisten, Anarchisten und Judenhäuser, die der Strom der Zeit veranlagte und wieder fortgeschwemmt hat, hier begriffen worden. So sind diese Herren im Grunde geblieben, was sie waren, und noch immer holdigen sie der Skandalformel und der Karabatschenpolitik ihres feigen Willkürs und Vorurteils, des alten Prügelstrahls Peil.

Derselbe brutale Herrentum, der im preussischen Junkertum seine höchste Wille gefunden hat, und den bis zur Vernichtung niederzuzerstampfen die geschichtliche Aufgabe der im Arbeiter-zeitalter ringenden Arbeiterklasse ist, lebt und betätigt sich in einem großen Teil unserer industriellen Unternehmen in einem großen Teil unserer in der Welt und in der Welt. Auch hier herrscht noch die Glaube an die unerschütterliche Kraft einer Unterdrückungspolitik, die von einer winzigen Minderheit gegenüber einer ungeheuren Mehrheit geübt wird. Man glaubt, durch herrliches Wohlstand, durch Einküpfung und Drohung mit der Hungerstrafe, die Hunderttausende und Millionen der gebildeten, verküppelten Arbeitmenschen in die Kniee zwingen zu können. Wer oder was legitimiert denn die Bauherren zu ihrem Unternehmen, durch das das deutsche Wirtschaftsleben in unheilvoller Weise gerüttelt werden soll? Nichts als die Tatsache ihrer Kapitalmacht, ihrer „Arbeitsverteilung“ — auch für das Kapitalismus wie für den Feudalismus gilt das Wort: „Es ist im Wesige, und du bist im Rechte.“

Nur auf dem Boden, den das feudale Herrentum vorbereitet hatte, war die Entwicklung des kapitalistischen Ausbeutertums möglich. Die Vertiefung des Großgrundbesitzers, die den Knack der Arbeit und die Wagnis ins Bett des Herrn zwang, hat das Menschenmaterial erzeugt, das zu Beginn der industriellen Revolution die in die Fabriksäle strömte oder sich der Hausarbeit zuwandte. Die Junker sind die Vorfahren der großkapitalistischen Schmarotzer, die Lohnarbeit ist das Kind der Leibeigenschaft und Eruntertänigkeit.

Die Verschwendung des Feudalismus, das Erwachen der neuen Klassen zu selbstbestimmten, innerlich freien menschlichen Persönlichkeiten, das Erwachen des Sozialismus, der politischen wie der geistlichen Bewegung, diese gewaltigen Zusammenstöße der menschlichen Kulturgeschichte sind den edlen und erlauchten Beisitzern im preussischen Herrenhaus ebenso ein Grenz, wie sie dem kapitalistischen Unternehmertum nichts anderes als eine unerlöste Geschäftsbörse sind. Und so werden die preussischen Herren der ersten Kammer dem Volke einen Anteil an der Gesetzgebung und Verwaltung des Staates geben will, so wenig will das Herrentum der Bauarbeit und der Arbeiterorganisationen gleich auf gleich gestellt sein. Gegen solches Machtwortempfinden kämpft die Arbeiterklasse hier wie dort im Namen der Menschlichkeit und Freiheit der Demokratie im Staat wie in Wirtschaftlichen. Menschentum gegen Herrentum!

Die wirtschaftlichen Konsequenzen.

Ueber die wirtschaftlichen Folgen der gewaltigen Ausperrung der Bauarbeiter schreibt Genosse Harz in der Leipziger Volkszeitung folgendes:

Von der Frage des Kampfes hängt das Wohl und Wehe von annähernd 400 000 Arbeitern und ihrer Angehörigen in den nächsten Wochen ab. Aber auch die Existenz ganz mancher Unternehmer ist aufs schmerzliche bedroht, wenn der Kampf ausbricht. Weil nämlich über die Kreise der direkt Beteiligten wird dieser Nietenkampf die Welt der Arbeit wie die Welt des Kapitals aufs tiefste beeinflussen.

Was für die Arbeiter des Baugewerbes auf dem Spiele steht, ist klar. Der Arbeitermangel der Unternehmer ist unannehmbar, wenn nicht in wenigen Jahren die Organisationen gewaltigen, nur schwer zu heilenden Schaden nehmen sollen. Ebenso ist der famose Vorbehalt, daß die Tarifhöhe nur an „tüchtige“ Arbeiter gesollt werden sollen, ungeschwehrt. In dem Augenblick, wo die Arbeiter diesen Punkt abgelehnt, wird jeder Arbeiter, der ein gewisses Alter überschritten hat, dem Hunger preisgegeben, oder er muß sich mit dem begnügen, was ihm der „Brother“ in seiner Unruhe bewilligt. Es würden die von den Unternehmern als nicht „tüchtig“ bezeichneten Arbeiter nachgehoben zu Schneidern werden, die alternen Arbeiter würden gezwungen, den Schönen Schuldenfuzer zu machen. Dieses nichtkräftige Annehmen der Unternehmer ist nicht diskret. Eventuell auch die Forderung der Unternehmer in bezug auf die Affordarbeit. In dem Augenblick, wo die Organisationen nicht mehr das Recht haben sollen, über die Affordbedingungen mitzureden, würde die Affordarbeit ganz allgemein einreichen, die Arbeitsbedingungen würden verschlechtert. Mit Recht haben die Verbände die Weiterführung von Verhandlungen davon abhängig gemacht, daß diese Bedingungen von den Unternehmern zurückgegeben werden. Würden sie annehmen, dann wäre jedes Zugewandnis in bezug auf die Lohnsätze im Tarif nur ein Scheinfortschritt für die Arbeiter, denn in kurzer Zeit würden sich dann die Arbeitsbedingungen im Baugewerbe derart verschlechtert haben, daß auch die Löhne bei dem nächsten Termin zurückgehen müßten.

Gesetzt jedoch, die Unternehmer beugen sich dazu, diese Bedingungen zurückzugeben, so damit erst die Möglichkeit der Verhandlung gegeben, aber diese Verhandlungen können erst dann zur Annahme eines neuen Tarifs führen, wenn in bezug auf Lohn und Arbeitszeit von den Unternehmern Zugeständnisse gemacht werden. Der Lebensunterhalt ist in den letzten Jahren in Deutschland ganz ungeschwehrt verteuert worden. Schon allein der Kohllatz, der im Jahre 1908 in Wirkung trat, hat bewirkt, daß die wichtigsten Nahrungsmittel um ganz gewaltige Beträge verteuert wurden. Dazu kommt die Verteuerung der Rohmaterialien infolge der Verschärfung der Besteuerung und des Warenverkehrs der Schiffe. Ferner hat der Anstieg des Schiffspreises durch Verteuerung unentbehrlicher Gebrauchs- und Baumaterialien der Arbeiterklasse neue Lasten auferlegt. Schließlich werden die Wohnungsmieten von Jahr zu Jahr teurer. Wegen all dies Arbeiter nicht eine allgemeine Erhöhung der Löhne durch, so würde das einen Rückgang in der Lebenshaltung einer der wichtigsten Arbeiterkategorien bedeuten. — Ebenso muß eine Reduktion der Arbeitszeit eintreten. Es wird heute noch in Großstädten bis zu zehn Stunden gearbeitet. In unter normalen Verhältnissen eine solche Arbeitszeit überaus lang, so ist sie in der Großstadt oft fast unzumutbar geworden, weil der Arbeiter seine Wege zurücklegen hat, ehe er an die Banstelle gelangt. Wege, die oft eine Stunde Zeit und auch noch mehr erfordern. Der zehnständige Arbeitstag erfordert dem Arbeiter einen Aufwand von zwölf und noch mehr Stunden Zeit. Dazu kommt, daß die Intensität der Arbeit ganz besonders im Baugewerbe in den letzten Jahren gesteigert worden ist. Es wird heute ganz allgemein in der Stunde mehr geleistet. Das hängt vor allem damit zusammen, daß in immer höherem Maße die Verarbeitung des Materials außerhalb des Baues erfolgt wird und so die Arbeitspunkte, die früher sich im Freien im Wald fanden, es werden dem Arbeiter Steine, Eisenstücke, Balken usw. für und fertig zu Hand gebracht, und man verlangt von ihm, daß die Arbeit nicht einen Augenblick ruhe, während früher immerhin manche Minute verfließ, in der der Maurer oder Zimmerer sich seine Steine und Balken erst einmal aussuchte, dann zurückkehrte und wieder an die eigentliche schwere Arbeit ging. Dank dieser besseren Organisation des ganzen Arbeitsprozesses sehen wir heute Bauten mit erstaunlicher Schnelligkeit emporkriechen, aber es wird dabei auch die Muskel- und Nervenkraft des Arbeiters aufs höchste angepannt. Das ist Grund genug, die Dauer der Arbeitszeit zu reduzieren.

Somit handelt es sich für die Bauarbeiter um einen Verteilungskampf. Ihr Ziel ist in der Hauptsache, eine Verschlechterung ihrer Lebenshaltung abzuwenden und zu verhindern, daß ihre Arbeitskraft übermäßig verbraucht wird. Ein Sieg der Arbeiter würde bedeuten, daß im großen und ganzen die Bedingungen in Wirtschaftlichen bleiben wie sie waren, während die Annahme der Bedingungen, die die Unternehmer stellen, die Arbeiter zurückverföhren, ihre Lage verschlechtert würden.

Ganz anders steht es auf Seiten der Unternehmer. Sie gehen darauf aus, die Organisationen der Arbeiter zu schwächen, das beweisen schon die Bedingungen, die sie stellen sie sich erdrehten, sie sind also jedenfalls der angelegten Zeit. Dabei handelt es sich für sie keineswegs um eine Existenzfrage. Die höheren

Löhne und die verkürzte Arbeitszeit, die die Arbeiter fordern, erhöhen die Produktionskosten kaum merklich, wenn sie sie überkauft erhöhen. Denn, wie gesagt, die erhöhte Intensität der Arbeit macht die Rohnerhöhung in hohem Grade wieder weis. Sofern aber eine Erhöhung der Produktionskosten wirklich eintritt, wird sie von den Unternehmern abgewälzt auf die Käufer der Häuser und in letzter Linie auf die Mieter. Es ist der Forderung nach Profit, der die Unternehmer zu ihrer Heranzuordnung treibt. Sie haben ihre Organisation in den letzten Jahren ausgebaut und haben dadurch zum Teil die Rohnerhöhung untereinander abgeköhlt, haben auch hier und da einen Druck auf die Lieferanten ausgeübt. Jetzt wollen sie den Arbeitern an die Reihe, um den Profit durch Herabdrücken des Lohnes zu steigern. Denn darauf laufen ja schließlich alle Bedingungen, die sie stellen, hinaus. Nicht an den Arbeitern also, sondern einzig an den Unternehmern liegt es, den Kampf zu vermeiden.

Daß der Kampf vermeiden würde, lag nicht nur im Interesse der Bauarbeiter, sondern auch der Allgemeinheit. Für die beteiligten Arbeiter bringt jeder Streik einen Verlust an Lohn, der Summe von einer Million weit übersteigt. Werden alle Bauarbeiter Deutschlands in den Kampf gedrängt, so handelt es sich um eine größere Summe: 400 000 Mann im Durchschnitt mit 5 M. pro Mann und Tag gerechnet, gibt 2 Millionen Mark Monatslohnfall möglich. Das bedeutet wochenlang Entbehrung und Not für sie und ihre Familien. — Für die beteiligten Unternehmer steht im allgemeinen nur der Ausfall des Profits in Sicht, der ihnen eintritt, wenn die Hände der Arbeiter ruhen. Für manche unter ihnen jedoch steht am Ende mehr auf dem Spiel, als für die Arbeiter, nämlich die ganze wirtschaftliche Existenz. Es ist eine allgemein bekannte Tatsache, daß viele Tausende von Bauunternehmern ganz und gar auf den Kredit angewiesen sind. Solange sich das Rad dreht, solange es möglich ist, zu bauen, finden sie immer wieder neuen Kredit; alte Schulden werden abgezogen, neue werden kontrahiert und damit wird die Kasse wieder gefüllt. In dem Augenblick aber, wo der Kredit aus dem Gange gerät, wo die angefangenen Bauten nicht weiter geführt, neue nicht in Angriff genommen werden können, verlegt auch der Streik, neue Geldgeber finden sich nicht, an Aufnahme von Hypotheken ist nicht zu denken, während die alten Gläubiger drängen. So ist die Kasse leer. In der Tat hat noch jeder große Streik, wie jede Krise, unheimlich unter den kleineren Bauunternehmern aufgewühlt. Und bevor kann keine Organisation diese Leute schützen. Es handelt sich da um Millionenmänner, die die Organisationen in der Schwierigkeiten geratenen Bauunternehmern zur Verfügung stellen müßte, um sie während des Streiks über Wasser zu halten. Summen, die in vielen Fällen verloren wären, weil trotzdem schließlich die Kasse über diese Leute hereinbrechen kann. Das sonderbare ist, daß trotzdem diese kleinen Unternehmer mitleiden und dabei gerade die schlimmsten Streiker sind. Allerdings ist der Beitritt zum Verbande der Unternehmer nicht freiwillig, sondern es blüht hier der schönste Terrorismus, es besteht ein ganzes System des Wohlwills, mit dem man die Ungehorsamen zum Beitritt zwingt. Daß aber diese kleinen Streiker gerade die schlimmsten sind, wenn es gilt, die Arbeiter zu drangalieren, das liegt nun einmal in der Natur des in jeder Hinsicht reaktionären Kleinbürgertums.

Welche unheilvollen Folgen der Ausbruch des Nietenkampfes auf andere Industriezweige hat, ist leicht einzusehen. Der Gang des Geschäftes im Baugewerbe ist heute nicht nur entscheidend für die Produktion von Riegeln, Kalk Zement, Steinen für die Tätigkeit der Steinleger, Arbeiter, Anhaltende, sondern auch in hohem Grade für die Holzindustrie und die Eisenindustrie. Die Hoffnungen auf eine weizige günstige Entwicklung der Konjunktur waren nicht zuletzt auf das Einsetzen regerer Bauarbeit gestützt. Eine rege Bauaktivität aber war zu erwarten, weil sich noch fast nahezu vierjährige Stodung im Baugewerbe jetzt die Lage geklärt hat, der Bedarf an Häusern stark und die Kreditverhältnisse nicht ungünstig sind. Gerät aber die Bauaktivität infolge des Kampfes ins Stoden, so werden die genannten Industriezweige das zweifelloste sehr stark im Hinblick ihrer Produkte zu spüren bekommen, die erhöhte Forderung der Konjunktur wird hinausgeschoben. Schließlich werden auch andere Industriezweige in Mitleidenschaft gezogen, denn wenn der Kampf länger andauert, werden natürlich die Massen der streikenden Bauarbeiter gestungen, sich auf andere Industriezweige auszuwirken, wo die Kräfte, die Schuh- und Kleiderhändler und andere Geschäftleute sehr bald zu spüren bekommen. So ist gerade im gegenwärtigen Moment, wo das wirtschaftliche Leben Deutschlands einen langsame Genesungsprozess durchmacht, die Ansetzung des Kampfes durch die Unternehmer eine ganz besonders gefährliche Sache.

Wie gefasert — die Arbeiter haben keine Wahl, es gibt für sie kein Zurückweichen, denn das wäre Selbstverneinung. Die Art und Weise, wie die Arbeiterbataillone in unerschütterlicher Ruhe aufmarschieren und ihre Vorbereitungen zum Kampfe treffen, ist merkwürdig erhaben. Wie tiefen haben sie, wie diese Arbeiterklasse, die so einmütig und überlegen auf die Provokationen ihrer Gegner antwortet, auch alles tun wird, um den Kampf mit aller Wucht durchzuführen. Die Unternehmern, die diese für das ganze Volk verhängnisvolle wirtschaftliche Katastrophe heraufbeschworen haben, müssen einen Denksteil erhalten, der ihnen für lange Zeit die Luft nimmt, mit dem Wohl und Wehe von Millionen die feinsten Spiel zu treiben.



Das Rauschweiberparlament.

Verordnungsmaßregeln des Reichstages gegen die Sozialdemokratie!

Das preussische Reichstagshaus trat am Donnerstag die zweite Lesung des Eisenbahngesetzes fort. Während die hiesigen Zeitungen den preussischen Reichstag als den Beschützer der Arbeitervereine darstellen, ist nicht hoch genug veranschlagt, können und die sogenannten Wohlfahrtsvereine über den grünen Rasen lassen, namlich Genosse Leinert, Verantw. dieser dem Regierungsrath natürlich hochwillkommenen Sozialdemokratie die raube Wirklichkeit entgegenzusetzen. Er wies auf die unwürdigen niedrigen Löhne der Arbeiter hin und auf das Verhalten der Vorgesetzten, die die Arbeiter oft mit noch dazu wenig löhlichen Redensarten überziehen, wenn sie ihre Wünsche vorzutragen sich erlauben. Er verlangte, daß bei den Beamten auch bei den Arbeitern die Ehre in der ganzen Monarchie gleich bemessen werden, daß die Arbeiter ja sowohl in Chirurgen wie im Weinland denselben Dienst und dieselbe Arbeit zu verrichten haben. Zum Schluß ging er ausführlich auf das Eisenbahngesetz von der Vermählung der verweirten Koalitionseisenbahn ein. Er wies nach, daß wenn auch die Eisenbahnarbeiter nicht der Gewerbeordnung unterliegen, sie doch nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch und nach dem Reichsvereinsgesetz berechtigt seien, auch den freien Gewerkschaften beizutreten. Der Minister glaubte, die Ausführungen des Genossen Leinert mit dem Ausdruck "Reberzungen" und "Hörner" abtun zu können. Was als er erwiderte, daß er auf die rechtlichen Einwirkungen Leinerts über das Versammlungs- und Vereinsrecht der Eisenbahnarbeiter nicht eingehen wolle, vielmehr an seinem diktorischen Standpunkt festhalte, daß Arbeiter entlassen werden sollen, die sich sozialdemokratischen Vereinen und Verbänden anschließen, wurde ihm vom Genossen Ströbel gegenüber, daß dies nur Nöthen seien.

Schon vorher hatte sich Genosse Hoffmann durch mehr, 2. Zusicherung, die den Neuerungen des Ministers über die Lohnverhältnisse der Eisenbahnarbeiter entgegenzusetzen, den Herrn der Rechten zugesagt. Jetzt aber, bei dem Auftritte des Genossen Ströbel, lärmte die Rechte und suchte beim Präsidenten v. Schröder einen Ordnungsruf zu erreichen. Der Präsident erklärte dem auch, daß der Reichstag Ströbel der Ordnung des Hauses überprüfe, und Ströbel erwiderte, was sich nicht befehle. Da mit sich der Reichstag nicht befehle, auch nicht recht befehle! Das hat sich ja vorgelesen gezeigt! Ein dienstreifiger, konservervater Abgeordneter, der diese nur den Rauschweibern vernünftige Meinung geäußert hatte, folpportierte sie sofort auf der Rechten, und sie wurde auch dem Präsidenten hinterbracht. Das ehrenvolle Amt des Reichstages hatte der Beauftragte des Herrn v. Pappenheim, der berühmte Schulze-Neubohm, übernommen. Ob in seiner Eigenschaft als Schriftführer oder als "Reberperson" muß dahingehört bleiben. Auf der Rechten wurden von neuem Zusicherungen laut, die einen Ordnungsruf verlangten. Auch Worte wie "Reberzungen", "Hörner" usw. schwebten vor der Rechten nach. Der Präsident des Hauses schwebte, Herr v. Schröder, aber erklärte, daß er seinen Ordnungsruf aussprechen wolle, da Ordnungsrufe erfahrungsgemäß, doch nicht nützlich! Und er knüpfte daran die Bemerkung, daß die Verhandlungen hier so geführt werden müßten, wie es unter Würdigen Männern üblich sei. Auf die Zusicherungen des Genossen Ströbel, was die ganze Angelegenheit mit "Reberzungen" zu tun hätte, erwiderte Herr v. Schröder: "Sie sind ja auch ein Würdiger Mann; denn Sie haben ja dem König durch Ihren Eid Treue und Gehorham geschworen." Auf diese Bemerkung antwortete Genosse Ströbel: "Wissen Sie haben Sie ja schon einmal gemacht", was auf der Rechten einen ungeheuren Entrüstungssturm hervorrief. Und wieder verlangten die Rechten, daß Herr v. Schröder einen Ordnungsruf ausspreche. Herr v. Schröder lehnte diese Aufforderung nur nehm ab und sagte: "Die Ordnungsrufe nutzen nichts. Gehen Sie und eine Geschäftsordnung, die mir härtere Mittel an die Hand gibt!" Auf der Rechten rief man: "Manus Raus!" und Genosse Hoffmann stellte sich in Weisheit und antwortete den lärmenden Junkern: "Kommen Sie nur her!"

Kleines Feuilleton.

Ludwig Börne über das Wahlrecht.

Ein Monumentum aere perennius (dauernder als Erz) sind Börnes Briefe aus Paris, von 5. September 1830 bis 17. März 1833, 115 im ganzen, hochachtungsvoll den gegenwärtigen Kampf gegen die Wahlrechte.

Am 20. März, fünf Tage nach der Julirevolution, am 21. Dezember 1830, schreibt er ungefahr über das Wahlrecht: "Der fürderliche Krieg der Armeen gegen die Rechten steht mir so klar vor Augen, als lebe ich schon mitten drin. Die Regierung, hat die Rechte der Welt zu sichen, ist bemüht, das Verbrechen herbeizuführen. Die armen Leute haben in der Kammer keine Gewalt, die Rechten keine finanzielle Verfügung hat die alte Rechte, die alle Ungerechtigkeit, die die erbärmliche Wahlrechtspolitik befehlen, das Wahlrecht an den Besitz gebunden. Im Parlament sitzen die reichen Gutsbesitzer, die Rentiers und Advokaten, die nur auf ihren eigenen Vorteil bedacht sind, werden den das arbeitenden Volkes gerade entgegensteht. Die gewählte Staatsversammlung, der After Reichstag geworden, besser gegen die Besessenen und Einkünftebesitzer, welche die Entziehung der niederen Stände in der Volksrepräsentation befehlen."

Wohl es unter den armen Leuten mehr Ehrliche gibt als unter den Reichen, will man sie nicht unter den Wahlberechtigten lassen! Die Minister mögen sich wohl die Rechten in der Kammer, die Rechten in der Kammer, ihrer Angelegen, ihrer politischen Ausrufer, ihrer Ehre lassen lassen — und dann wird sich zeigen, ob mehr Reiche, um ihren Ehrgeiz und ihre schändlichen Lüste zu befriedigen, oder mehr Arme, um ihren Hunger zu stillen, das Wahlrecht verweigern."

Die Rechten allein machen die Gesetze und die Rechten die Aufträge, und wenn sie den armen und schwächeren Teil der Armen aufheben, das Herz ergreift, wenn man sieht, mit welcher Ungerechtigkeit alle Staatsämter besetzt sind. Die meisten Ämter gehen auf den reineren Lebensbestimmungen. Paris braucht jährlich vierzig Millionen, wozu ein sehr großer Teil in den reineren Klassen der Rechten und Unternehmern zurückfließt. Dort brauchen sie noch mehr Geld und sie können sich, so sie die neuen Auflagen auf den Wein, die Zucker oder die Schinken legen sollen. Der Reiche soll nicht darunter leiden, der Arme soll bezahlen sie immer. Dreißig Millionen Reichthümer der Rechten aus den Händen der Einkünfte — und eine Menge, die das Gut, hat die Ehre, einen Dieb an den Reichtum zu stellen und einen Mörder an Boden zu betreten!"

Ein Wahlrechtsantrag aus Marais Volkstum.

Bauk Marais trat vom Beginn der französischen Revolution an für allgemeines Stimmrecht ein. Sobald die Nationalver-

Die ganze Hofside wird sicher noch ein Nachspiel haben. Man erwartete es schon am Schluß der heutigen Sitzung. Man erwartete die honorarische Abgeordnete v. Pappenheim, die sich zur Geschäftsordnung gemeldet. Sie aber der Minister seine Rede beendet hatte, verdrängte Herr v. Pappenheim auf das Wort. Es wird hinter den Kulissen weiter gearbeitet werden. Die Junker haben ja schon in der Geschäftsordnungskommission eine Veränderung der Geschäftsordnung dahin durchgesetzt, daß der Präsident die Befugnis erhalten soll, den Ausschluß von Abgeordneten von bestimmten Sitzungen zu beschließen. Man wird ja nun sehen, wie sich die Herren auf der Rechten die Vertretendigkeit der Sitzung zu stellen werden.

Aus dem übrigen Theile der Sitzung ist nicht viel Bemerkenswertes mehr zu erzählen. Höchstens eine Rede des fortschrittlichen Abgeordneten Dr. Reich, der auch eine Verbesserung der Lohnverhältnisse und das Koalitionsrecht der Arbeiter, mindestens aber lebenslängliche Anstellung für die von den Arbeitern in die Arbeitervereine gewählten Vertrauensmänner verlangte. Freilich wird die Debatte fortgesetzt.

Der Rauschweiberparagrah.

In der Rede der Junker gegen die sozialdemokratischen Abgeordneten liegt Schlimm. Das Treiben soll sofort "geleitet" werden, weshalb die Geschäftsordnungskommission des Reichstages schon gestern folgenden Paragrahen beschloß:

"Im Falle besonders großer, die Würde des Hauses schädigender Beleidigung der Ordnung kann der Präsident den Abgeordneten für den Rest des Tages von der Sitzung ausschließen. Auch kann auf Vorschlag des Präsidenten das Haus ohne Vernehmung der Abgeordneten aus den Sitzungsräumen einstweilen die Tribünen ausweisen, und zwar bis zur Dauer von sechs, im Wiederholungsfall in derselben Sitzung bis zur Dauer von zwölf Sitzungstagen. Der Präsident trifft die erforderlichen Maßnahmen, um die Ausübung der Rede durchzuführen, kann hierzu die Sitzung auf bestimmte Zeit aussetzen und den Sitzungsfall wie die Tribünen räumen lassen, auch den ausgeschlossenen Abgeordneten aus dem Sitzungssaal und von den Tribünen entfernen lassen und seinen Wiedereintritt in diese Räume verhindern."

Eine Justizreform, konservervater Abgeordneter, der diese nur den Rauschweibern vernünftige Meinung geäußert hatte, folpportierte sie sofort auf der Rechten, und sie wurde auch dem Präsidenten hinterbracht. Das ehrenvolle Amt des Reichstages hatte der Beauftragte des Herrn v. Pappenheim, der berühmte Schulze-Neubohm, übernommen. Ob in seiner Eigenschaft als Schriftführer oder als "Reberperson" muß dahingehört bleiben. Auf der Rechten wurden von neuem Zusicherungen laut, die einen Ordnungsruf verlangten. Auch Worte wie "Reberzungen", "Hörner" usw. schwebten vor der Rechten nach. Der Präsident des Hauses schwebte, Herr v. Schröder, aber erklärte, daß er seinen Ordnungsruf aussprechen wolle, da Ordnungsrufe erfahrungsgemäß, doch nicht nützlich! Und er knüpfte daran die Bemerkung, daß die Verhandlungen hier so geführt werden müßten, wie es unter Würdigen Männern üblich sei. Auf die Zusicherungen des Genossen Ströbel, was die ganze Angelegenheit mit "Reberzungen" zu tun hätte, erwiderte Herr v. Schröder: "Sie sind ja auch ein Würdiger Mann; denn Sie haben ja dem König durch Ihren Eid Treue und Gehorham geschworen." Auf diese Bemerkung antwortete Genosse Ströbel: "Wissen Sie haben Sie ja schon einmal gemacht", was auf der Rechten einen ungeheuren Entrüstungssturm hervorrief. Und wieder verlangten die Rechten, daß Herr v. Schröder einen Ordnungsruf ausspreche. Herr v. Schröder lehnte diese Aufforderung nur nehm ab und sagte: "Die Ordnungsrufe nutzen nichts. Gehen Sie und eine Geschäftsordnung, die mir härtere Mittel an die Hand gibt!" Auf der Rechten rief man: "Manus Raus!" und Genosse Hoffmann stellte sich in Weisheit und antwortete den lärmenden Junkern: "Kommen Sie nur her!"

Die Gewalt Herrschaft befehl!

Die Empörung der "nationalen" Blätter über die brutale Verengung der Sozialdemokraten bei der letzten Sitzung der Reichstagskammer durch die Rechten hat den Reichstag wieder etwas fesseln. Deshalb vertritt die Konservervater besonders eine Rechtfertigung, die indessen nichts ist als ein unumwundenes Eingeständnis der Absicht, die Minorität mundtot zu machen. In dem parlamentarischen Verordnungsverfahren wird angeführt:

..... Es war vornehmlich, daß auch in der Einzelberatung die Sozialdemokraten durch derartige Reden zu verhindern wurden, die Gesetze des Hauses aufzuhalten.

Abwärtige Veränderungswünsche nicht bezeugen und auch die hiesigen Parteien in die Einzelberatung nicht ziehen wollen. In dieser Voraussicht hatten sich zu einzelnen Paragrafen aus konservervater Abgeordnete zum Wort gemeldet, und zwar vor den sozialdemokratischen Rednern, um gegebenen Falles die Möglichkeit zu haben, durch einen Schlußantrag den sozialdemokratischen Rednern das Wort zu entziehen. Diese Annahme trat ein. Bei einzelnen Paragrafen beabsichtigten die Sozialdemokraten wiederum Reden zu halten, in denen sachlich und nicht das geringste Neue vorgetragen werden konnte. Die zum Wort gemeldeten konservervater Abgeordneten bezüchteten auf das Wort oder gaben eine kurze Erklärung ab, und nunmehr wurde unmittelbar hinter ihnen ein Schlußantrag gestellt und angenommen — und zwar von den beiden konservervater Fraktionen und dem Zentrum. — In daß die Sozialdemokraten nicht mehr zum Worte kamen, — in Verfahren, das auch schon im vorigen Jahre, damals unter Zustimmung sämtlicher bürgerlicher Parteien, gegen den Abgeordneten Schmitt an angewandt worden ist."

Diese Erklärung ist sehr zu begrüßen; einmal bezeugt sie mit kurzen Worten, daß im preussischen Reichstagsparlament die Oppositionelle Minderheit durch ein wiederholter Uebung erprobt. Verfahren "mundtot" zu machen, und dann überführt sie zwei konservervater Landtagsabgeordnete des Schwinds — ausgesprochen vor den Abgeordneten und dem ganzen Lande.

In der von dem Abgeordneten Ströbel erzwungenen Geschäftsordnungsdebatte erklärte der Abgeordnete v. Pappenheim:

"Wir wollten nur in der Generalabstimmung eine kurze Erklärung abgeben und bei den einzelnen Paragrafen nicht sprechen, wenn es zu Überlegungen notwendig erschienen. Ich hatte beabsichtigt dem Schriftführer der Reichstagskammer, daß die Aufträge erteilt (Nachen links — Aufste: Aufträge) für jeden Paragrafen die von mir bezeichneten Herren zum Wort zu melden. Wir haben dann, daß die Debatte neue Momente nicht ergab, auf das Wort verzichtet."

Und der Abgeordnete Freyher v. Nischhofen fügte aus:

"Ich bestritte, daß ich mich lediglich zum Wort gemeldet habe, um dann zu verziehen. Ich hatte mich auch zu § 10 gemeldet, wo gar kein Sozialdemokrat gemeldet war. Es ist Unklar, daß man sich meldet, und von der Debatte abhängig sein läßt, ob man das Wort nimmt oder nicht. Der Vorwurf, ich hätte mich lediglich zum Wort gemeldet, ist unrichtig, das konstatiere ich vor dem Lande."

Nach der oben wiedergegebenen Erklärung der konservervater Korrespondenz haben die konservervater Redner die Illusion der Freiheit, wenn sie beabsichtigen, die hätten sich zum Wort gemeldet, um von der Laune der Debatte abhängig sein zu lassen, ob sie verziehen oder nicht, denn es wird dort ganz ausdrücklich gesagt, daß die konservervater Bemerkungen erfolgt sein, um die Möglichkeit zu haben, durch einen Schlußantrag den sozialdemokratischen Rednern das Wort zu entziehen.

Aber so sind die Junker: perfid und feig. So war der Obenverordnete, der, nachdem er den Reichstag beschimpft hatte, zu fliehen versuchte, so sind die Pappenheim und Nischhofen, die nicht den Mut haben, sich zu ihren perfiden Verengungspraktiken zu bekennen.

Politische Rebersicht.

Halle a. S., 15. April 1890.

Nach der Interdiction durch den mittwärtigen Scherminstag setzte der Reichstag am Donnerstag die am Dienstag nicht zu Ende geführte Beratung der beiden Fuztionen fort. Der wichtigste Inhalt dieser in Zukunft aufzunehmenden Krollen ist die außerordentliche Einschränkung der Wahlrechtsfähigkeit. Es soll dadurch eine Entlastung des

Polizeisachliches an dem Paris Ludwigs XVI.

In der Vorgesichte der langwierigen Revolution steht auch die Empörung der Bevölkerung, besonders der Pariser Bevölkerung über die greuelige Polizeiverwaltung des alten Regimes eine beträchtliche Rolle. Man braucht beispielsweise bloß einen Blick in Merce's Mauderien aus dem vorrevolutionären Paris zu werfen um aus den mit Aussicht auf die Verhältnisse vorzüglich gehaltenen Bemerkungen des französischen Schriftstellers herauszufinden, daß im Volk außerordentliches Ueberdruß über das Treiben der heillosen Verordnungen herrschte haben muß, und zwar sowohl wegen ihrer Brutalität und Willkürlichkeit, als auch wegen des enorm verbreiteten Spießbüßens, das die Wohlthat befeuerte. Daher erfolgten auch, sobald die Revolution sich und zuerst Bewegung in die Pariser Massen ausbreitete, die heftigsten Angriffe auf die Polizeiverwaltung. Es 1787 der Streit zwischen der Regierung und dem Pariser Parlament zu stürmischen Demonstrationen größerer Menschenmengen führte, mußte sich eine hohe Behörde zu ihrem Ansehen übergeben, daß die unteren Verwaltungsstellen aufheben hätten, falls sie mit dem Schicksal der moucheparis, den Uebeln, ging es nun fison erträglich miedel. Weichen, in der Menge entdeckt wurden, fiesies man mit Verbrechen ein Lauf den Uebeln, was dann das Signal war, um solche Ehrenmänner wie wilde Tiere zu hegen. Der untere Reichstag, so es in beiden Pariser in dem nächsten 1789 — offe, und je näher die große Stunde des Volkssturmes rückt, um so weniger vertragen die Pariser die polizeiliche Verwaltung. Schon vor dem 14. Juli feierten Camille Desmoulins daß "die infame Polizei, dieses schandensüchtige Ungeheuer", endlich in allen Gliedern gelähmt die Augen haben, seine Ohren hören nicht mehr. In einem Briefe an einen Pariser aus diesem Tagen befeuerte Desmoulins eine Glosse im Palais National, die sich zu einem republikanischen "Le Petit Journal" ausbreitete. Unter dem Titel von achtundzwanzig Menschen wurde das Schicksal des allgemeinen Volkes und insbesondere gewöhnlich, gewöhnlich und schließlichen Leben in Paris geschildert. Die Beschaffenheit, die der Verfall in der Pariser trug, ist überflüssig, und die Verengung, die man anfangs fand, ist als ehemaligen Enttäufung zu erkennen gewesen aus dem Vorbedeutung referierte sich die Pariser Bevölkerung überhaupt in großer Wut. Aufgehoben haben sich an diesem Ort der Herr von Carntine, der Herr von 1789 bis 1789er Polizeiverwaltung hat. Es wird von ihm ein bezeichnendes Wort berichtet, das sich auf die Verengung von Saffingen zur Spitze bezieht. Zu Verengungen sind der angeführt, die sich darüber entzündet zeigten, sagte Carntine nämlich: "Aber Sie mit doch, hätte, die unteren Behörden, die sich hätten, ein bezeichnendes Handwort ausbreiten. Sie selbst sind die Polizeiverwaltung, sooft für einen anständigen Menschen gehalten haben, obgleich er — im Zusammenhang mit der Regierung — der Lufttraggeber dieser dicken Ehrenmänner war; was bei armen Leuten Lumpen ist, heißt mitunter bei ihren obersten Vorgesetzten hohes Mitt."

sammlung daran ging, durch Einschränkung des Wahlrechts auf den Teil der Bevölkerung, der eine direkte Steuer in Höhe des Lohnes für wenigstens drei Arbeitstage entrichtete, Millionen von Franzosen zu entrechten, trat Marat dieser Unterdrückung energisch entgegen. In seinem Blatt, dem Volksfreund, beklammerte er nachdrücklich die Unterdrückung von Millionen mit dem Wahlrecht und Verfassungsgesetz das politische Grundrecht. Er gab auch Stimmen zum Worte, die sich gegen das von der Nationalversammlung beschlossene Wahlrechtsrecht richteten. Wiederholt druckte der Volksfreund protestantische Kundgebungen ab, in denen das allgemeine Stimmrecht gefordert wurde. Besonders interessant ist ein Artikel der Verfassung, der sich am 10. März 1790 findet. Die Protestanten gegen zur Begründung ihres Verlangens nach der Gleichberechtigung mit den besser situierten Klassen von der Laizade aus, daß die Revolution die Erhebung des armen Volkes, das freilich die Einkünfte von 1000 Arbeitern der Vorstadt St. Antoine zu verdanken gewesen sei. Was haben sie nur durch die Verengung der Herrschaft des Geburtsadel's gewonnen, wenn die Herrschaft des Geldadels an die Stelle treten soll? Weiter wurde die Petition die Nationalversammlung, als die Wortführer der schreienden Massen, vor den gefälligen Folgen, die sich aus der Wahlrechtsverengung für sie ergeben könnten. Hier sagt sie, daß demuntern die Gesanten von Marais Protestanten, daß man nicht mehr ganz fremd werden, freilich auch noch nicht seine Lebensgrundlage verliere. Im nämlich ihre Wägen zu bekunden, erklären die Protestanten: "Wir verlangen heute nicht von euch eure Wägen zu teilen, diese Güter, die der Himmel den Menschen zum Gemeinbesitz gegeben hat." Die Protestanten haben aber in ihrem eigenen Interesse die Gesanten befehlen, daß, wenn ihr aus dem Bürgerrecht verweigert auf Grund unserer Verfassung, wir es wieder erlangen, indem wir euch das Lebensrecht nehmen." Eine schredliche Revolution hätte die Folge sein, wenn die Armen durch ihre Rechtlosigkeit in der Verfassung getrieben werden und ihren eigenen Einkünfte mehr über die Rechte, als sich an den heftigen Unterdrückungen zu rächen. Dabei konnte es noch nicht der Protesten dahin kommen, daß sie sich jeder Art von Gewissen überließen, oder aber daß, daß sie die Verengung sich selber überließen. Was dies nun in kurzen Worten dargestellt ist, das ist der interessante Teil dieser Wahlrechtsverengung von 1790, denn es zeigt, daß jene Herrscher die Möglichkeit abnahmen, mittels allgemeiner Arbeitsentlohnung auf die herrschenden Klassen einen Druck auszuüben. "Brauchen wir doch, um uns an eure Stelle zu legen, bloß mit gekleideten Armen helfen zu können. Alsdann müßtet ihr, darauf zurückzuführen, euch eure Güter zu bedenken und eure Rechte zu verlieren, welche euch unerschütterlich gegeben sind, weniger schmerzhaft als die, welche die Reichen sind, die Druck eurer Arbeit zu sammeln!" Darum mögen die Verengung zur Verengung zurückzuführen und dadurch — so sagt es dieser Wahlrechtsantrag von 1790 — die Revolution verhindern, die sonst die Verengung der Rechten unerschütterlich herbeiführen würde.

Wahlrechtliche Forderungen werden. Unleser Staatskonzeption, die Genossen Stadttagen und Seine, wandten sich sofort gegen die Vorlage, welche die Rechtsprechung gebietet und die Gerichtsbarkeit beträchtlich verkleinert. Auch von freimüthiger, nationalliberaler, politischer und selbst von antimilitärischer und freileiblicher Seite wurden mehr oder minder scharfe Bemerkungen erhoben. Nur die Liberalen von der deutsch-konservativen Partei scheinen ziemlich vortheilhaft von der Vorlage einverstanden zu sein. Vorausgesetzt, daß Centrum und Nationalliberale nicht wieder einmal umfallen, scheint der Vorlage die verdiente Verurteilung im parlamentarischen Papierkorb bevorzugen; die fast heftigsten Bitten des Staatssekretärs Visco um bessere Behandlung seiner Geistesprodukte riefen nicht einmal ein schüchternes Witzwort hervor. — Nachdem die Subkommission einer besondern Kommission übergeben worden war, wandte man sich der Vorlage zu, die die Verlängerung des schwebenden Handelsvertrages um 11 Monate vorschlägt. Nicht mit Unrecht warnte Staatssekretär Debrüin davor, mit unangebrachten Debatten die Verhandlungen zu stören, die augenscheinlich mit Schwächen über den neuen Handelsvertrag schwächen. Gerade die Vertreter der Regierungspartei Graf Kautz von der Rechten und Sped und Oberbürger von Centrum, schlugen diese Warnung in den Wind und ließen sich mehr oder minder offenkundig mit dem Gedanken eines Zolltarifs. In kurzen Ausführungen trat Gen. Wolfenbutter dem Agrarminister entgegen, denen auch der Postminister Göttsche ein paar kräftige Worte ins Stammbuch ließ, während der nationalliberale Panke einmal wieder eine mittlere Linie zu konstruieren suchte. Die Vorlage wurde schließlich in erster und zweiter Lesung angenommen. Auf der Tagesordnung der Freitagssitzung steht das Reichsgewerbesteuergesetz.

Gute Erfolge in Altenburg.

Die Landtagswahlen im Herzogtum Sachsen-Altenburg fanden am Donnerstag statt. Für die Sozialdemokratie kam nur die dritte Wahlkreise in Frage, die auf insgesamt acht Sitze vertheilt ist. Dieser besaßen wir drei Mandate. Ueber den Verlauf der Wahl kam bis jetzt folgendes gemeldet werden: In der Stadt Altenburg eroberte wir die zwei Mandate. In den anderen Städten des Wahlkreises gelangte falls das Mandat, über das diese gemeinsam verfügen. In der zweiten Abteilung erzielten wir einen Abstammungserfolg. Die Städte des Wahlkreises wählten ebenfalls einen Sozialdemokraten. In zwei ländlichen Wahlkreisen ist die Wahl der Sozialdemokraten gesichert, in einem weiteren ländlichen Kreise wahrscheinlich. Im neuen Landtag werden also statt drei, sechs oder sieben Sozialdemokraten sitzen. Infolge Stimmengleichheit ist überall gesiegen, die der Gegner hat sich vermindert.

Berathungen nur — gegen Kautz!

Am Ende der Minorität und der baren Zahlung ist folgender Vorgang nicht verwunderlich. Gegen 800 M. Zahlung kam also nun das Vereinsgesetz in Billigkeit treten. Der Rieker Magistrat genehmigte am Donnerstag die Vergabe eines städtischen Platzes für eine Verammlung unter freiem Himmel zum Sonntag, den 24. April. Es wird jedoch die Bedingung gestellt, daß für etwa entstehende Schäden ein Schadloshaltung von 800 M. hinterlegt wird. Wesentlich schlechter am letzten Sonntag eine Verammlung unter freiem Himmel, weil Bürgermeister Biedemann die Vergabe eines Platzes verweigerte.

Ein typischer Wahlrechtsprozeß.

Am Donnerstag begann bei der Dortmunder Strafammer ein großer Wahlrechtsprozeß gegen den Genossen Weyer, Redakteur der Dortmunder Arbeiterzeitung. Der Prozeß, zu dem etwa 80 Zeugen geladen sind, wird voraussichtlich mehrere Tage in Anspruch nehmen. Zur Verhandlung liegt ein Artikel der Arbeiterzeitung, der scharfe Kritik übte an den wählenden Ämtern der Dortmunder Polizei am Abend des 14. Februar. Am 13. Februar waren bekanntlich in ganz Preußen Wahlrechtsdemonstrationen. Am 14. Februar hatten die sozialdemokratischen Stadtverordneten in Dortmund Stadtrath eine Wahrscheinlichkeitsprognose eingebracht. Daraus folgten die auf den Bürgerleuten mehrere hundert Mann in aller Ruhe, um das Schicksal der Wahrscheinlichkeitsprognose abzuwarten. Folglich erschien ein Trupp bewaffneter Polizei auf der Wilschstraße. Auf etwa 20 Polizisten zu Fuß besaßen hervor und bearbeiteten das Publikum mit wüsten Anschuldigungen und Hissen. Die Menge der Demonstranten wurde immer größer. Auf dem Markt und in den nebenliegenden Straßen gegen die Vertheilten blank. Mehrere Besetzte waren zu verzeichnen. All das schillerte die Arbeiterzeitung, wie es sich gehört, in scharfer Weise. Die Folge ist der jetzige Prozeß. In der Anklageschrift wird ausdrücklich bestritten, daß die Polizei von der Waffe Gebrauch gemacht habe. Die Behauptung wird aber nicht aufrecht zu erhalten sein, da etwa 60 Zeugen beweisen werden, daß die Beamten mit dem blanken Schwert auf das Publikum eingeschwenkt haben. Nebenher gelangen auch noch zwei weitere Klagen zur Verhandlung, die ebenfalls aus dem Wahlrechtskampf resultieren. Durch verschiedene Bindungen in einigen Notizen fühlen sich beiläufig der Polizeipostkommissar Richard, der Kommissar Schrank und der Schumann Kubon.

Die als Zeugen geladenen Polizeibeamten besaßen unter ihrem Eid, keine Aeuße gelassen und gelassen zu haben. Auch der Polizeipostkommissar nicht, wie ihm vorgeschrieben wurde, einer Frau das Umkleekabinett geöffnet haben. Die betreffende Frau und ihre Schwester befanden demgegenüber, daß der Polizeipostkommissar sie am Arm gefaßt und ihr dann das Umkleekabinett geöffnet habe. Eine andere Zeugin bekennt, daß Kinder und Frauen unerhört gelassen worden seien. Etwa ein halbes Dutzend Zeugen sagen aus, daß die Polizeibeamten ohne irgend welche Aufforderung gegen das Publikum vorgedrungen seien. Die Schulleute sind mit geballter Faust auf Wehrlose geschlagen. Auch Leute in Zivil, offenbar Kriminalbeamte, hätten auf das Publikum mit Stöcken geschlagen. Die herrlichen Schulleute hätten ohne jede Veranlassung blank gezogen. Der Staatsanwalt hätte trotz der glänzenden Beweisführung den Wahrscheinlichkeitsprozeß nicht erbracht und will lediglich den Bindungen der interessierten Polizeibeamten im Glauben schenken — wie immer! Die Polizei habe das Recht, mit

blanter Waffe vorgehen. — Vom Schuß des 4. 103. Wuns natürlich keine Rede sein. Mit Recht auf die strotzende Handlungsweise der Angeklagten bestrafe er zwei Monate Gefängnis. Das Urteil wird ausgeführt bis zur Verhandlung der beiden anderen Anklagen. In der zweiten Sache soll angeblich ein Polizeikommissar durch Schuß getödtet sein, weil ihm beim Beiraten in diesem Falle 200 M. Geldstahl. Der dritten Anklage lagen zwei Briefe zugrunde, in denen bezeugt wird, daß die Schulleute in die völlig ahnungslose Menge drangen, daß die Polizeibeamten prügelten und ohne Sinn und Verstand blank gegen, so daß es zu einer Menge mehr oder minder schweren Verletzungen kam. Die als Zeugen geladenen Polizeibeamten bestritten die Möglichkeit der ersten beiden Vorwürfe. Demgegenüber bekundete ein Zeuge, daß die Schulleute sich auf die wehrlose Menge gestürzt hätten und ohne jede Aufforderung die Leute mit Säulen geschlagen hätten. Auch sie von den Schulleuten mit blanter Waffe vorgegangen worden. Das Urteil in allen drei Anklagen dürfte nicht vor Freitag mitlag gefaßt werden.

Von der russischen Grenzwaide erschossen und bestraft!

Wie die Doppelten Nachrichten melden, wurde der deutsche Staatsangehörige Kier, als er die russische Grenze bei Pleschischtsch ohne Pass überqueren wollte, und dem Schussfalle erlag, auf russischem Gebiet von einem Soldaten der Grenzwaide erschossen. Nachdem der Leichnam seiner Verhaftung von 400 M. bezahlt wurde, ließ man ihn nach Ostasien liegen, bis andere Leute eingriffen und die Leiche der Leiche überantworteten. — Gegen solche Vorkommnisse ist man an der russischen Grenze einfach schloslos. Jeder andere Staat, als aarentreue Deutsche, würde darauf bestehen, daß an der Grenze zu deren Schutz zugelassene Leute verwendet würden. Die Russen halten dagegen an der deutschen Grenze den Hüchler Solobatski. Wegen der Veranlassung des Toten werden vermuthlich Verhaftungen erfolgen, die natürlich keinerlei praktischen Erfolg haben, und damit ist auch dieser Fall dann wiederum erledigt.

Deutsches Reich.

Die Geschäftsordnungskommission des Reichstages beriet Donnerstag über einen Antrag des H. Müller-Weininger, der die Geschäftsordnung eines Paragrafen unter sich einschalten will, nach dem folgende Anträge an den Reichstagsrat gestellt werden sollen. Die Diskussion über diese Frage ergab eine Uebereinstimmung über die Reueinführung eines derartigen Gesetzes. Die Meinungen wichen jedoch darin voneinander ab, daß die konservativen Sozialisten nur an Scherzreden gehalten wollen, während der Antrag Müller-Weininger zwei Tage in der Woche dafür leistet. Von sozialdemokratischer Seite wurde beantragt, vier Tage in der Woche für derartige Anträge festzusetzen. Die Diskussion mußte abgebrochen werden. Die nächste Sitzung ist zum nächsten Mittwoch festgesetzt.

Das Spielzeug noch einmal gerettet. Aus dem sächsischen Landtage wird berichtet, daß gegen die Lebenslangigkeit außer den Sozialdemokraten auch die Freireligiösen und drei Nationalliberalen stimmten, so daß diese Positionen mit nur 48 gegen 24 Stimmen angenommen wurden.

Der Jander und der Waffe. Wie dem Berliner Tagesblatt aus München gemeldet wird, hat die Vertrauensmänner-Versammlung der sächsischen Abteilung des Bundes der Handwerker beschlossen, für die kommenden Wahlen ein Bündnis mit dem Centrum abzuschließen und den Kampf gegen alles, was liberal heißt, zu führen. Der schwarze Wied konfolidiert sich.

Gegen die Bremer Polizei. Die sozialdemokratische Fraktion der Bremer Bürgerwehr hat folgenden Antrag eingebracht: „Die Bürgerwehr kann die von der Polizeidirektion in der am 5. April „erlassenen Warnung“ beliebige Auslegung des Reichsvereinsgesetzes, aus der sie das Recht herleitet, gegen jede von ihr nicht genehmigte Ansammlung mit Waffengewalt vorzugehen, nicht billigen. Sie protestiert auf das entschiedenste gegen die an dem genannten Tage von der Polizei werden vermuthlich Verhaftungen“ erkennen die natürlich das nachdrücklich“ gegen frieliche Demonstranten vorgehen, sowie gegen die durch diese Anweisung hervorgerufenen Polizeibrutalitäten. Die Bürgerwehr erklert den Senat, künftig derartige Willkürakte unter allen Umständen zu verhindern.“ Nun werden die Liberalen bei Beratung des Antrages Farbe zu bekennen haben.

Dr. Noeide mandatsfähig. Der Wünderführer Dr. Noeide, der sein Mandat bisher benutzte, im Reichstag die Geschäfte des Bundes der Landwirthe zu besorgen, will im Wahlkreis Kaiserslautern nicht wieder kandidieren. Jedemfalls ist er sich darüber klar, daß an seine Wiederwahl in diesem Kreise nicht zu denken ist.

Frankreich.

Wahlprograme. Wie in allen parlamentarisch regierten Ländern ist es auch in Frankreich üblich, daß der Chef der Regierung, der als solcher zugleich Chef der Regierungsmehrheit ist, während der Wahlbewegung eine „große“ Rede hält, die zugleich das Wahlprograme der Regierung und der Mehrheit enthält. Herr Krübié Briand entledigte sich dieser Aufgabe am letzten Sonntag. Es war für ihn nicht leicht und es bedurfte seiner ganzen anhaltenden Redefähigkeit, um über die gefährlichsten Punkte eines großen Schanden hinwegzukommen. Herr Briand sprach vor seinen Wählern, die er vor sich hatte, die ihm als republikanischen Sozialisten gefaßt und gekämpft hatten. Freilich war es keine öffentliche Versammlung, in der Herr Briand sprach, er wird sich wohl bekümmern, in seinem Wahlkreise in einer öffentlichen Volksversammlung aufzutreten. Er hat dies auch nicht nötig. Mit den Reaktionsären, die bei der letzten Wahl noch 7000 Stimmen erhielten, ist ein Pakt geschlossen worden, wonach diese für Briand stimmen und dafür einen anderen Wahlkreise konfurrenzlos ausgeliefert bekommen. Mit Hilfe der reaktionären Stimmen und der antilichen Wahlbeeinflussung ist Herr Briand ungefähr sicher, wiedergewählt zu werden. Freilich der ungenügenden Reaktion des Genossen J. d'Arzils, Kandidat der Partei, eine Majorität, die am Sonntag bereits ihre Früchte geteilt hat. Herr Briand sprach also bei einem Parteitag, dessen Teilnehmer ihr Gedächtnis befehligen und natürlich nur zugunsten wurden, wenn man ihrer Gegenüberstellung jeder war. Herr Briand, der vor seinen Wählern immer noch gern als Sozialist auftreten will, wüßte sich das Wort oft in seinen Reden wieder, müßte dies als Republikaner, als gewöhnlicher Republikaner, sprach er doch als Chef der radikalen Mehrheit. Und man wird auch begreifen, weshalb das Wort Sozialismus in der langen Rede nicht fehlte. Nach einer Selbstbeweihräucherung gab er das Programm der nächsten Legislaturperiode zum besten. Durchführung der Einheitsmehrfachreform, Aenderung der Beamtenmehrfachreform, Wahlreform, von der man aber nicht weiß, wie sie ausfallen soll. Hier ist nur, daß die Wahlperiode verlängert und per Drittel erneuert werden soll. Eine Reform nach rückwärts nicht. Die Gemeindefürsorge, durch Entzerrung der juristischen Verantwortlichkeit, durch Schiedsgerichtsverfahren „zu Verportionsunterstützung von Arbeitern“ zu machen. Und, um die Arbeiter schließlich „vernünftig“ zu machen, soll gesetzlich die Gewinntheilnahme „ermöglicht“ und der Tarifvertrag erneuert werden. — Das ist das Programm des Herrn Briand, entlehnt von der üblichen Soziallogik. Die bürgerliche Presse, mit Ausnahme der extremen Rechten, ist natürlich entsetzt und singt Herrn Briand begeisterte Lobeshymnen. Die Sozialisten haben, wie schon mitgeteilt, bereits am Sonntag durch eine Aneinanderreihung von dem Parteitag geantwortet, so daß Briand ermunterungen war, seine Rede zu unterbrechen und nachher fluchtartig abzurufen. —

Der Zustand in Marseille hat den Erfolg gehabt, daß man endlich die sieben verhafteten Genossen vom Fathelhof M. o. f. wieder freigelassen hat. Da damit die unmittelbare Veranlassung des Ausfalls beseitigt war, wurde er als beendet erklärt.

Spanien.

Parlamentarismus.

Madrid, 15. April. Der König unterzeichnete gestern ein Dekret, durch das der Cortes a. e. o. f. i. und Neuwahlen für den 8. Mai anzuordnen werden. 14 Tage später sollen die Cortes zusammentreten und am 15. Juni der Wiedereintritt der Cortes erfolgen.

Türkei.

Der Albaner-Aufstand.

In Albanien soll nach übereinstimmenden Meldungen aus Konstantinopel völlige Ruhe herrschen; der Aufstand kann als beendet betrachtet werden. Obgleich es heißt, daß sich die größte Zahl der Rebellenführer ergeben und dem Kaiser nach Hause angetreten habe, scheint die türkische Regierung der Sache doch nicht so ganz zu trauen. Vortheilshalber hat sie alle Truppen, die in Salonik eingetroffen sind, nach Brindisi verladen lassen. Wieviel ist doch die Besatzung richtig, nach der die Führer der Albaner ihre Unterwerfung an gewisse Bedingungen geknüpft und die Forderung der Entlassung zurückgewiesen haben sollen.

Australien.

Die Wahlen zum Bundesparlament.

Ergeben nach den vollständig vorliegenden Resultaten für die Reichstagswahlen ein Gewinn von 18 Sitzen. Die von unabhängigen Liberalen zusammen ergibt das im neuen Parlament eine Mehrheit von 19 Stimmen.

Literarisches.

Von der Neuen Zeit (Stuttgart, Paul Singer) ist soeben das 2. Heft des 28. Jahrganges erschienen. Aus dem Inhalt des Heftes seien hier hervor gehoben: Was einmal Schiller war? — Was nun? Von R. Kautz. (Schluß.) — Sibyllenarbeit? Von Otto Bauer. — Die Zeitverträge während der Krise. Von R. Leopold (Berlin). — Literarische Rundschau: Dr. Hermann Levy, Monopole, Kartelle und Trusts in ihrer Beziehung zur Organisation der kapitalistischen Produktion. Von M. N. — Die Unterwerfung in Australien. Von M. N. — Notizen: Die russische Stadt. Von Lipius. — Buchkritiken: — Bibliographie des Sozialismus. Die Neue Zeit erscheint wöchentlich einmal und ist durch alle Buchhandlungen, Volksbibliotheken und Postanstalten zum Preise von 80 Pf. pro Quartal zu beziehen; jedoch kann dieselbe bei der Post nur pro Quartal abonnirt werden. Das eingeleitete Heft kostet 25 Pfennig. Probenummern stehen jederzeit zur Verfügung.

Zur Gründung einer eignen Presse im Zeiger Kreise.

Zeig. Vom Reichthum, Altenburgerstr. 115, Stuttgart 1903 in der Steinstraße 950, Erratur beim Stichtagsfest der Deutschen 955, von Redaktionen 10, — Verammlung von Reichthum Schillerstr. 220 Markt. Hasberg, Erratur beim Kränzchen des Sozialdem. Vereins 563, von A. R. 1. — Markt.

Verantwortlich für Reichthum, Politische Oberleitend und Berathendend Paul Schiller, für Ausland, Gemeindefürsorge, Reichthum und Vermittlung Karl Sch. für Lokales Otto Hasberg, für Provinzialen und Veranlassungen Reichthum Walter Leopold, sämtlich in Halle.

Hohenlohe Hafermehl

Ist die einzig richtige
Kindernahrung, wo
Muttermilch fehlt. Es verhindert Erbrechen
und Durchfall und hat sich bei angelernter
Krankheit vorzüglich bewährt.

Kleiderdepot

bei
Endepols & Duncker,
Halle a. S., Grosse Ulrichstrasse 19.

M. Bär^s

0.95

1.95

2.95

Serien-Tage.

Sensationelle Zusammenstellungen.

Beweise unserer Leistungsfähigkeit.

Der Verkauf beginnt Sonnabend früh.

- 1 Wasch-Service** 95 4 Teile, bunt decoriert
- 1 Tischlampe** 95 auf hohem Fuß
- 1 Frühstückservice** 95 echt Porz., bunt dek.
- 6 Alpacca-Teelöffel** 95
- 6 Aluminium-Esstäfel** **6 Aluminium-Teelöffel** 95
- 1 Salontisch** 95 mit arab. Platte
- 1 Kinderstuhl** 95 mit Spiel-Einrichtung
- 1 Kindertisch** 95
- 1 Kinderbank** 95
- 1 Pkt. frische Ananas** **2 Stück Zitronen** 95
- 500 Bogen Butterbrot-Papier** 95
- 12 Rollen Toilettepapier** 95
- 6 Scheuertücher** 95 mit im. dopp. Wülste
- 6 Metall-Putztücher** 95 doppelt
- 3 Pakete Kerzen** 95
- 1 Haargarnitur** 95 reich best. 6teilig
- 1 Paneelbrett** **6 Figuren** 95
- 6 Kiesel Glycerinseife** **6 Stück Lilienmilchseife** 95

- 6 tiefe Speiseteller** **6 hohe Speiseteller** **10 Frühstückssteller** 95
- 1 Satz Zäpfeln, blau Zwiebelm.** 95 6 Stück
- 1 Eßservice, 7teil., echt Porz., bunt dek.** 95
- 1 Satz Mitköpfe, echt Porz., bunt dek., 6 Stück** 95
- 6 Speiseteller, echt Porz.** **6 Kompotteller, echt Porz.** 95
- 1 Majolica-Blumentopf** **1 große Palme** 95
- 6 Paar Zassen, echt Porz., mit Gebirg** 95
- 6 Paar Zassen, dt. dek., echt Porz.** 95
- 1 Bütte „Kinderkopf“** 95 sehr preiswert
- Wäscher „Vollanstrich-Küchenbrot“** 95
- 1 Holz-Rasemühle** 95
- 1 großes Zopfblech** 95
- 1 Röhrentagere, enorm billig** 95
- 1 Eßservicegarnitur, komplett** 95
- 1 eleganter Vogelbauer** 95
- 1 Blumengitter** **1 Gießkanne** **1 Blumenbecher** 95
- 1 Gartholz-Fußbank** 95
- 18 Bierbecher** 95 geacht
- 2 Briefkästen** **2 Koffer- u. Zunderbüchsen** 95
- 1 Schmortopf, verglütet** **1 Zvirinsofen** **1 cm. Kaffeekanne** 95
- 1 Stabofen mit Eitel** **1 Stabofen mit Eitel** 95
- 1 Kermelshelmbrett** **1 Kieselstein** **1 Unterbecher** 95
- 1 Gasmehrfarbplatte** **1 Gasmehrer** 95
- 1 Handhakenhalter mit 1a Luftgarnitur** 95
- 2 große Klappen-Großlin** 95
- 1 Plättbrett** 95 gut übersehen
- 1 cm. Holz- u. Wehmeße** 95

- 3 Grammophonplatten** 195 doppelseitig, 25 cm Durchm.
- 1 Ring-Marktasche** 95 extra dauerhaft
- 1 Putzkommode** 95 mit 3 Schubladen
- 1 Photograph.-Album** 95 Leber-Zmit
- 6 paar Soling-Bestecke** 95
- 1 Wachslichtschdecke** 95 1a, groß
- 1 Butterkühler** 95 mit drehbarem Deckel
- 1 Küchenwaage** 95
- 1 Reibemaschine** 95 mit 1a. Mahlwert
- 3 Riegel Granitab. Kernseife** **1 Putzstein** 95 zusammen
- 3 Patent-Kleiderbügel** 95 übersagen, komplett
- 1 Küchenuhr** 95 garantiert richtiggehend
- 1 Brottommel** 95 fein lackiert
- Echt Silber** **Stahlmesser** **Stahl-Dolchmesser** **Buttermesser** **Zerrenschäufel** 95

- 3 Mitköpfe, Marke „Neuerkopf“** 95
- 4 Paar Zassen, echt Porzellan** **95** Meißner Strohmutter
- 1 Vörscherbe, „Heidelberg Hof“** 95
- 6 Bierbecher, dt. dek., m. Tablett** 95
- 1 Glasfidel m. Deckel, geschliffen** 95
- 3 Stabbecher, „sehr billig“** 95
- 6 Buchstabenbecher m. Goldrand** 95
- 12 Biergläser auf hohem Fuß** 95
- 1 Küchenlampe mit Spiegel** 95
- 6 Biergläser, Form „Rathgibe“** 95
- 1 Büste „Lesendes Kind“** 195 enorm billig
- 1 geschliffene Kieselode** 95
- 6 Körner auf hohem Fuß** 95
- 6 Bierbecher mit Goldrand** **6 Vörscherbe mit Goldrand** 95
- 6 Bierbecher auf hoch. Fuß** **1 Butterdose** **1 Zitronenpresse** **1 doppelte Salzenlage** **1 elegantes Tablett** 95
- 1 Mahlmühle „Krone“** **1 Butterdose „Krone“** 95
- 1 Weichschneider** **1 Rastatruhe** 95
- 12 Wassergläser** **12 Glasteiler** 95
- 1 Hochkarstudenbecken m. Eitel** 95
- 1 Teppichhandfeger** **1 Staubfeger** **1 Federwedel** 95
- 1 Werkzeuggarnitur, komplett** 95
- 1 Puk- u. Widofaten** **1 Weichbürste, 1 Kleiderbürste, 1 Schuhbürste, 1 Unterputzbürste** 95
- 12 Martinisch-Becher** **12 Martinisch-Gläser** 95
- 1 Fensterweiser** **1 Klettbürste** **1 Fensterhaken** 95
- 4 Karton Glühstoff** 95
- 2 Karton 12 Stück dt. Ren. Bergen** 95
- 1 Flecken-Apotheke** **1 Fleckentuch** 295
- 1 Emaille-Waschbecken m. Ablauf** **1 Emaille-Waschtisch** 95

- 1 Kaffeeservice** **9 Teile für 6 Personen** 195
- 1 Küchen-Garnitur** 295 blau Zwiebel, 14 Teile
- 1 Salonbild** 295 mit elegantem Rahmen
- 1 Kaffeeservice** blau Meißn. Strohm., f. 6 Pers., 9 Tle. 295
- 1 Tafel-Aufsatz** 295 m. Blumen, enorm billig
- 1 Bierservice** 95 7 Teile, große Kanne
- Berliner Platte** 195
- 1 Froschhaus** **mit Leiter** **1 lebender Laubfrosch** 95
- 1 Fischständer** **1 Fischglas** **2 lob. Goldfische** 95
- 1 Kohlenkasten** 95 engl. Form
- 1 Emaille-Eimer** 95 bunt decoriert
- 1 Em.-Toilette-Eimer** 95 mit Deckel
- 1 Zinkimer** **1 Scheuertuch** **1 Scheuerbürste** 95
- 5 Emaille-Schüsseln** 95 in Wörthen sortiert
- 1 Zigarrenschrank** **1 Tabakkasten** 95
- 1 Rucksack** 95 sehr dauerhaft
- 1 Wandspruch** 95 extra groß
- 1 Rasiergarnitur** 95 komplett mit Messer
- 1 Martinische (geschliff.)** **16 Bohren, 16 Gruppen, 16 Gries, 16 Erbsen, 16 Kiesel** 95

Rein Aluminium!

- 1 Zersch., 1 Zitronenpresse** **1 Rinderbecher, 1 Eßsp.-Löffel, 1 Zerdrückevorg** 95
- 2 Paar Rindertassen** 95
- 1 Schleiftopf** 95 mit Deckel
- 6 Stück Dettseife** **6 Stück Wandseife** 95
- 12 Stück Dettseife** 95
- 1 Stielkasserolle mit Holzstiel** 95
- 1 Emetleplatte mit Griffen** 95
- 4 Rinderbecher** 95
- 1 Milchfodler** 95 mit Deckel
- 4 Goldnippes „Neu“** 95
- 1 Konfektglatte mit Glas-Einlab** 95
- 1 Waschkübel, groß** 95
- 1 Messer, Gabel, Vöfel, a. Karte** 95
- 1 Schmortopf** 95
- 1 Kaffeefodler** 95 fein poliert
- 1 eleg. Fruchttschale** 95
- 1 Konfektglatte mit Glas-Einlab** 95

Lebensmittel!

- 1 Pfd. Kaffee, gar. rein** **1/2 Pfd. Schokoladenpulver** 95
- 1 Pfd. geräuch. Lachs** 95
- 12 Pakete Eiswaffeln** 95
- 30 Nonnenwürfel** 95
- 1 Pfd. Ganshälftschokolade** **1/2 Pfd. Ganshälftschokolade** 95
- 25 Pakete Puddingpulver** 95
- 1 Pack. Saure Sahne** **3 Pakete Puddingpulver** 95
- 40 Stück Zitronen** 95
- 40 Stück Apfelsinen** 95
- 1 Dose Corned Beef** 95
- 1 Pfd. Kofosett** **1 Pfd. Macaroni** **1 Paket Biskuiten** 95

Täglich neue Zusammenstellungen. Rabatmarken. Bestes Sparsystem! Beachten Sie die Schaufenster.

Für die Zentrale verantwortlich: Rob. Jäger - Druck der Halle'sch. Genossensch.-Buchdruck. (G. B. u. S.) - Verleger: vorm. Aug. Jäger, jetzt A. Jäger - Säml. i. Halle a. S.

In den Wahlrechtsfragen.

Die bei den hiesigen Wahlen...

Frei von Staatsanwalt und Hof.

Seine Großmütigkeit der Herr Staatsanwalt...

Zum letzten diese Christen zum Teil der Hoffenbewußten...

Auch die Reichsricht der österreichischen Partei ist ganz vornehmlich...

Die deutsche Reichsricht löst 10, die österreichische 20 Wk....

Salle a. S., den 14. April 1910.

Auf die Beschwerde vom gestrigen Tage...

Die drei Patente Aufstellungen sind von dem Hofamt...

Das Hofamt hat innerhalb seiner Befugnisse gehandelt...

Wie mir vorgehen ausführlich: Der Staatsanwalt und die Polizei...

Der Polizist als Nippenstecher.

In der Nacht vom Sonntag zum Montag spielt sich im Hofe...

Der Vorgang bei dem Hofamt war folgender: In der Nacht...

Am 13. Februar, dem Valentinstag, war der Kaiser Karl...

treten. Er und seine Frau, die im Dausflur gehanden hatte...

Dem Gefangenen ist es völlig unerfindlich, warum er so...

Wenn der gute Geist eines Teiles der hiesigen Polizeigenossenschaft...

Ein Wahlrechtsdementi — freigesprochen.

Am 13. Februar, dem Valentinstag, war der Kaiser Karl...

Der Polizist Emil Schimpfermann — der bereits in mehreren...

Die Urteilsverkündung brachte eine große Heberverachtung...

Der Angeklagte befindet sich in dem Zuge befunden zu haben...

Nach der Befragung des Polizeibeamten stand für den...

Staatsanwalt die Schuld des Angeklagten außer allen Zweifel...

Die frange Proletarier behandelt werden.

Am folgenden Morgen war der Zustand der gleiche; A. gab...

Nieber beland während der ganzen Beobachtung nicht A. befindet...

Wir bemerken dazu, daß unsere Gemächste ihre Mitteilungen...

Im Galischen Hörsenwerke ereigneten sich gestern zwei gefährliche...

Die Arbeiter führen sehr lebhaft Klage über den Mangel an Ordnung...

Obidentlich sieht es in dem Betriebe aneinander nur aus, wenn...

Das Bureau VIII, Rathausstraße 1917, ist am Sonntag, 16. April...

Eine dringende Reform in der Regelung des Studentenwohnungsweins...

Schwarzschmuckstück. Der Firma Gebrüder Wlato, Fernindungsstelle...

Stadttheater. Sonntag findet die letzte Aufführung von Romeo...

Advertisement for 'M. Elkan, Herren- und Knabenkonfektion' with various clothing items and prices.

Walhalla-Theater

Direktor u. Besitzer: Paul Bittgen.
Heute Freitag Ekke-Abend.
Zum letzten Male die glänzenden Spezialitäten.
Ab 16. April das grösste und kostbarste
Programm, was je in Halle geboten wurde.

Heidenreichs weltberühmte Pariser fliegende Luftfeen

In ihrer entzückenden Creation:
Blumen-Erwachen aus „Chantecler“
vom Theatre de la Porte Saint Martin, Paris.
18 Personen! 16 Personen!
Dieses Luftballett bildete 6 Monate lang die Sensation
von Paris.

Miss Orfords Elefanten-Ballett. Elefanten als Tänzer!

Elefanten als Gymnastiker!

Elefanten als Pantomimen-Schauspieler!
Rettung eines Kindes aus brennendem
Hause durch Elefanten, ohne jede mensch-
liche Assistenz.

Prolongiert! Lachen ohne Ende!

Heinrich Prang mit seinem Ensemble in: Lebemann für einen Tag.

So ist in Halle noch nicht gelacht worden!
4 Damen! Bergères-Quartett 4 Damen!
Meistersängerinnen.
Soundmen-Trio Broos & Duncan
Salon-Act Excentrics
und weitere Spezialitäten.
Trotz horrender Unkosten gewöhnliche Preise.
Um abends Kassenandrang vorzubeugen, bitte möglichst
die Tageskasse (neben Walhalla) zu benutzen.

Aue. Deutscher Kaiser. Zeit.

Gemischter Chor „Liederhalle“, Zeit.
(Mitglied des Arbeiter-Sängers-Bundes.)
Sonntag den 17. April nachmittags 4 Uhr

Frühlings-Vergnügen.

Hierzu laden wir alle Freunde des Gelanges u. die Gewerkschaften
ergebenst ein.
empfehlen Die Selbstbehauptung.

Linoleum-Läufer

von 50 Bfg. an p. Mtr.

Linoleum-Teppiche

von 3.50 Mark an p. Stüd.

Linoleum-Reste.

Linoleum-Vorlagen.

Wachstuch-Reste

in allen Farben u. Weiten
steht in großer Menge vorräthig.
60x100 von 40 Bfg. an p. Mtr.

Hugo Nehab

Nachf.,
27 Gr. Ulrichstr. 27,
66 obere Leipzigerstr. 66.
Auf Firma und Hausnummer
bitte genau zu achten.

Walderholungsstätte Naide.

Wieder-Eröffnung: Donnerstag
den 6. Mai.
Anmeldungen: Grosse Märkerstrasse 15, I.

Arbeit-Bildungs-Ausschuss Zeit. gr. Sinfonie-Konzert,

Sonabend den 23. April abends 8 1/2 Uhr im „Preussischen Hof“
ausgeführt von dem gesamten Stadtorchester, unter Mitwirkung
der Solistin Fräulein Hagemann, Konzertfängerin und der vier-
schjährigen Violinvirtuosin Dora Meier aus Dresden.
Nach dem Konzert findet ein Tanzkonzert statt.
Billette sind zum Preise von 40 Bfg. bei den Genossen Windt,
Löffler, Gerhardt, Hiller und Hentschler zu haben.
NB. Da der Arbeitercharakter mit dieser Veranstaltung ein wirk-
licher Kunstgenuss geboten wird, so eruchen wir um recht zahl-
reichen Besuch.

Achtung! Frühlingsfest! Achtung!

Dianasaal Aue-Zeit.

Grau- und Bekleidungs-Geschäfte aller Art von
morgen Sonnabend an.
Um zahlreichen Besuch bitten
Die Unternehmer.



Frische Fische

gute Fische, besonders wenn zu deren
Bereitung anstelle teurer Butter die
als Ersatz dafür ganz besonders beliebten
Margarine-Spezialitäten

Siegerin oder Mohra

genommen werden. Kein Unterschied gegen
Meiereibutter, aber bedeutende Ersparnis!
Überall erhältlich!
Alleinige Fabrikanten:
A. L. MOHR G.m.b.H.
ALTONA-BAHRENFELD.

Fahrrad-Arol, Halle a. S., Meterstr. 5.

an der Sandweckerstrasse,
liefert die soliden, leichtlaufenden und mit schickem Bau aus-
geführten Original-Walzen Modelle 1910 wie:

Premier-, Herkules-, Claes-Pfeil- und Corona-Fahrräder

zu erstaunlich niedrigen Preisen.
Ganz besonders mache auf mein Premier-Modell No. 10 auf-
merksam, welches in seiner soliden Ausführung und wegen seines
spielend leichten Laufes
wohl ohne Konkurrenz ist.
Meine praktisch eingerichtete Reparatur-
werkstätte bringe empfehlend in
Erwägung.



Butter billiger!

Frische Thüringer Gutsbutter Stück 59 und 63 Pfg.
Georg Holtzhausen,
Leipzigerstrasse 1. Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.
Kremsorfuhrer nimmt an Möbeltransporte befragt billig
H. Wehmann, Bernhardtstr. 45, H. Wehmann, Bernhardtstr. 45.

Stadt-Cheater in Halle a. S.

Direktion: Hofrat M. Richards.
Sonabend den 16. April 1910:
207. Abonn.-Vorst. 3. Viertel.
Schülerarten 1.10 Mk. an der
Tages- und Abendkasse.

Romeo und Julia.

Tragödie in 5 Akten
von William Shakespeare.
Aufgeführt 7 Uhr. Anf. 7 1/2 Uhr.
Ende 10 1/2 Uhr.

Der fidele Bauer.

Operette in 3 Akten
von Leo Fall.
Abends 7 1/2 Uhr:
208. Abonn.-Vorst. 4. Viertel.
Der Postillon v. Conjamann.
Komische Oper in 3 Akten
von H. Adam.

Der dunkle Punkt.

Sinfonie in 3 Akten von
Gust. Mahler u. Hub. Bröckner.

Mannsdorf.

Sonntag den 17. April, nachm. 4 Uhr:
Anturmen mit Ball
des Arbeiter-Turnvereins
Mannsdorf.
Hiermit laden freundlich ein
Der Vorstand.

Naumburg- Schwarzer Adler.

Sonntag den 17. April von
4 Uhr ab
Käuzchen.
- Bandonion-Musik. -
Hierzu laden ergebenst ein
Franz Burkhardt.

Vespermanns Restaurant, Gr. Steinstr. 33.

Sonabend den 16. und Sonntag
den 17. April:
Gr. Musikvorträge.
Hierzu laden freundlich ein
D. O.

Arbeitsmarkt

Glänzende Existenz
für verlässl. Mann, gl. w. Beruf,
ob in Stadt od. Dorf, als Filial-
leiter gesucht. Nur ehl. w. a.
einst. Leute werden berücksichtigt.
Dauernd lohn. Tätigkeit. Ver-
sand von Postpaketen. Steh-
m. l. Referenzen zu Diensten.
Rhein-Neuhafen-Industrie G.m.b.H.
H. Mehlum-Rhein. Rückp. erb.

Lehrling
unter günst. Bedingungen gef.
Anschreibung, Gr. Märkerstr. 3.

Apollo-Theater.

Direktion: Gustav Pöller.
Das Stadtgespräch
bildet überall
die Revue des „Berliner
Metropol-Theaters“
Donnermetter
tadellos!

als glänzend, als vorzüglich. 3 grosse Ballets

in ihrer großartigen Aus-
stattung an Kostümen, Deko-
rationen u. Requisiten.
Die gesamte Werke
bezeichnet die Ausführung
als glänzend,
als vorzüglich.
3 grosse Ballets
Reussballet,
Luftschiffkriege,
Sündenballet,
ausgeführt von 25 Damen
unter Leitung v. Balletmeister
Giovanni Cerutti.

An- und Verkäufe Kinderwagen

bestes Fabrikat, Schlagel d. Saison
1910, feiner Rahmenbau, m. reichl.
Verzier., Gemmet., Spiegelglanz
Mk. 29.⁵⁰

M. Bär, Gr. Ulrich- strasse 54.

Achtung! Kayna

Prima Mast-Rindfleisch
empfeilt auf längere Zeit
Eduard Reichenbach.

David's Nährwieback,

Getreide- und Ertragsreiner, ins-
besondere Refomabaleiten, ärzt-
lich empfohlen, weil leicht ver-
daulich, sehr wohlschmeckend und
unbegrenzt haltbar. **Reinigt**
Johannes David, a. Café.

Köttichau

Billig! Achtung! Billig!
Erfreiere von Sonnabend d. 16. ab
ff. frische Würst
a Stk. 70 Bfg., 3 Stk. 2 Mark.
ff. geräucherter A. Bratwürst
a Stk. 80 Bfg., 4 Stk. 3 Mark.
Eml. Panzer, Hirschstr.

Kauf nur Sonntag d. 17. im Zentral-Hotel am Markt

die Kanarien-Hühne
zu allerhöchsten Preis
von 100 Bfg. u. Jung-
vögel u. Weibchen.
J. Tischler.

Schneiderinnen

finden als Zweiterinnen für meine Fabrikation
per sofort bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung.

Hönicke, Leipz. Turm

Tüchtige geübte Konfektions-Schneiderinnen

zur Anfertigung von Jackets und Kostümen, sowie für
Abänderungen, per bald gesucht in dauernde und
sehr lohnende Beschäftigung.

Hönicke, am Leipziger Turm.

Hausarbeiterinnen

für Guirlanden, Fächer etc. sofort gesucht.
Lässig & Co., Königstr. 70.

Für die Inserate verantwortlich: P. B. J. G. n. - Druck der Halle'sch. Genossenschafts-Buchdruckerei. (E. G. m. b. H.) - Verleger: vom. Aug. C. r. o. j. e. t. S. J. S. J. S. - G. m. b. H. i. Halle a. S.

denen. Auf der rechten erlösen laute Auf: Unerschöpflich zur Ordnung!
Präsident v. Kröcher: Ich rufe den Herrn nicht zur Ordnung, das ist ja nicht, ich habe ja kein Mittel gegen die Unerschöpflichkeit der Rede! Weiber! Man muß die Rede hinausjagen! (Lachend) Herr Hoffmann (Zoll): Kommt doch her!
Präsident v. Kröcher: Betragen Sie sich doch, wie es unter förmlichen Reden Sitte ist. (Abg. Strobel: Was hat das denn mit der Förmlichkeit zu tun?) Herr Abgeordneter: Sie sind ja auch ein förmlicher Mann. Sie haben dem König Treue und Gehorsam geschworen! (Abg. Strobel: Den Bis haben Sie ja schon einmal gemacht! Hr. Untere rechts: erneute Auf: Zur Ordnung!) Ich wiederhole, ich habe kein Mittel gegen die Reden. Wenn Sie wollen, daß ich die Unerschöpflichkeit lasse, muß Sie mit einer Geschäftsordnung machen, mit der ich das kann. (Abg. von Pappenheim: Zur Geschäftsordnung!) Der Herr Mittler hat das Wort.
Mittler: v. Prentzenbach: Die Eisenbahnverwaltung ist verpflichtet, ihre Angelegenheiten anzustellen, weil die Sozialdemokratie mit allen Mitteln auf die Eisenbahnenberufung einwirkt. Was die Bahnfrage anbelangt, so habe ich bereits betont, daß die Verwaltung seit Jahren konsequent die Böhne ihrer Angelegenheiten aufbehrt. (Reb. Weiler rechts.)
Stenzel v. Erztal: Das Haus die Weiterverteilung auf Freitag, 11 Uhr.
Schluß 9 1/2 Uhr.

Aus den Nachbarkreisen.

Naumburg-Weißfels-Zeit.

In die Vorhände der sozialdemokratischen Vereine:

Es wird unmöglich sein, an 1. Mai alle Anforderungen nach Rednern, soweit sie für Sonntag-Veranstaltungen verlangt werden, nachkommen zu können, da wir nur auf die Redner unserer eigenen Kreise angewiesen sind. Von auswärtigen können wir keine Redner erhalten, da alle Kreise jetzt ihre Redner benötigen. Es kann zwar auch an Austausch stattfinden, darüber müssen wir uns aber erst noch entscheiden.
Es ist deshalb rarum, daß die Bezirke sich ideelmäßig verständigen und eine Bezirksverwaltung am Sonntag abhalten. Wenn die Versammlungen erst nachmittags oder abends stattfinden, da können dann die Redner vom Sonntag freier werden. Die Verständigung ist aber dringend geboten und muß schnell erfolgen, ebenso muß dem Vorsitzenden des Landesrat sofort Nachdruck gegeben werden.
Der Zentralvorstand.

Am nächsten Karuss der Parteiführer

Sollen schon jetzt die Bewerber sich melden. Die Bewerbungen müssen einen kurzen, selbstgeschriebenen Lebenslauf enthalten und dem Kreisvorsitzenden des betreffenden Kreises bis zum 1. Mai eingereicht werden.
Wir machen dabei die einmaligen Bewerber darauf aufmerksam, daß an das Wissen der Parteiführer Anforderungen gestellt werden, denen Neulinge in der Arbeiterbewegung nicht genügen können.
J. A. R. D. P. e. f. o. l. l. e, Halle, März 42-43.

Der Mansfelder Streik vor dem Reichsgericht.

Eine ganze Reihe von Prozessen wegen der Streikmaßnahmen in Mansfeld im Oktober v. J. wurden Donnerstag vor dem Reichsgericht verhandelt. 15 Bergarbeiter und Chefranten von solchen waren vom Amtsgericht in Eisleben zu Gefängnisstrafen von 3 Tagen bis zu 6 Monaten verurteilt worden. Weil sie Streikbrecher bezeichnen oder geschlagen oder an Tumulten gelegentlich der Ankunft von Streikbrechern teilgenommen hätten, sollten sie für die Vergehen gegen § 168 Gewerbeordnung, der Verleumdung, Körperverletzung, bis herauf zum Landfriedensbruch schuldig gemacht werden. Der Reichsgerichtspräsident v. Gumboldt hat die Verhandlung die Beurteilung wegen des § 158 der Gewerbeordnung für unzulässig. Er handelte sich in allen diesen Fällen nicht um einen Streik, der zur Ergründung besserer Arbeitsbedingungen aufzubrechen sei, der vielmehr den Arbeitern das Koalitionsrecht sichern sollte. Das Koalitionsrecht ist ein Grundrecht der Arbeiter, das von den Unternehmern nicht angetastet werden dürfe und das mit den besseren oder schlechteren Arbeitsbedingungen nichts zu tun habe. Das Reichsgericht schloß sich dieser Meinung nicht an. Es ist das gute Recht der Unternehmer, mit ihren Arbeitern vertraglich auszumachen, daß sich diese nicht organisieren, dadurch werde das Koalitionsrecht nicht angegriffen. Die Arbeiter hätten aber durch die Möglichkeit, sich zu organisieren, einen Vorteil im Arbeitsverhältnis. Das Gericht hob aber in 9 Fällen das Urteil auf und verwies die Prozesse zur nachmaligen Verhandlung an das frühere Gericht zurück. In diesen 9 Fällen war außer nach § 158 der Gewerbeordnung, auch noch nach einem früheren Paragraphen verurteilt worden. Zu solchen Fällen dürfte aber der § 158 nicht herangezogen werden. Solche Revisionen wurden verworfen.

Febr. 14. April. Der Jahresbericht des Gewerkschaftsrats für die vier letzten Quartale erschienen. Der einnehmende Bericht folgendes: Dem Kartell sind 37 Gewerkschaften mit insgesamt 4000 Mitgliedern angeschlossen. Die Mitgliederzahl ist gegen die des Vorjahres um 715 höher. Nach der aufgenommenen Statistik sind in den Bezirken, die für die Gewerkschaften in Betracht kommen, 4193 männliche und 4229 weibliche Personen beschäftigt. Von den Arbeitern sind also rund 52% organisiert, von den Arbeiterinnen aber erst gegen 14%. Hier bietet sich also noch ein reiches Arbeitsfeld. An Einnahmen für die Hauptstellen verzeichnen die Gewerkschaften 104849,46 Mk., für die Nebstellen 37589,45 Mk. An Streit- und Arbeitsgerichtsunterstützungen wurden 274 Mk., an Arbeitslosenunterstützungen 18667 Mk. gezahlt. Die Krankenunterstützungen erforderten 15639 Mk. und alle übrigen Unterstützungen rund 6170 Mk. Die Gesamtsumme aller Unterstützungen beträgt 14755,47 Mk. — Eine Anzahl Gewerkschaften hatte Streiks und Ausschreitungen, meist kleineren Umfangs, durchgeführt. Zielsetzungen waren vorwiegend die Angehörigen. Versammlungen fanden in großer Zahl statt, die Teilnehmer z. B. berichten allein über 190. Vom Kartell wurden 11 öffentliche Versammlungen veranstaltet. Mitglieder wurden circa 10-20 verbreitet.
Dem allgemeinen Kartellbericht sind dann noch die Berichte der regionalen Kommissionen, Bauarbeiter- und Schiffsarbeiter, Jugendkommissionen, der Wähler- und des Bildungsausschusses angehängt.
Die Rechtsauskunftsstelle hatte 810 Befragte aufzuweisen, 299 Schriftsätze wurden angefertigt. Die Auskünfte betrafen:

Arbeiterverehrung 197, Arbeits- und Dienstvertrag 158, Strafrecht 74, Bürgerrecht 271 und Gemeinde- und Staatsangehörigen 24.

Der Vorstand des Kartells hat diesen Jahresbericht die Berichte von 1900 bis 1903 im Anhang beigefügt. Von 1904 an erschienen die Berichte in Dreifachen. Im Jahre 1900 betrug der Bericht laut von 1. Juli 1900 bis 30. Juni 1901 waren dem Kartell 18 Gewerkschaften mit 1243 Mitgliedern angeschlossen. Man vergleiche damit die Zahlen des Berichtes von 1900. Die Gewerkschaftsbewegung hat in den 10 Jahren auch an innerem Ausbau lebendige Fortschritte gemacht. Der Ausbau der Agitation dazu bei, daß auch in den nächsten Jahren die Erfolge nicht ausbleiben.

Naumburg, 14. April. Sozialdemokratischer Verein. Am Sonntag findet unsere Monatsversammlung statt. Es wird ein Vortrag über den Demonstrationstrieb gehalten. Da das Thema ein zeitgemäßes ist und die Aufnahmen noch sehr reichhaltig sind, ist es notwendig, die Mitglieder zu ermahnen, um sich im Hinblick darauf zu versichern. Ausgehend soll noch über die Wähler befragt werden.

Naumburg, 14. April. Aus der Gemeindevertretung. In der Sitzung am Mittwoch fand die Vertreter zum zweiten Male zur Tagesordnung. Der Kreisvorsitzende hatte den Gemeinde-Vorstand informiert, daß die Steuern eingekollt werden, und, andernfalls man davon ablassen würde, darüber entstand eine sehr lebhafte Debatte, die damit endete, daß die Steuern abermals abgelehnt wurden. Sodann wurde zur Disposition des Ausschusses und die Amtsperiode auf 9 Jahre festgesetzt.

Merseburg, 15. April. Mägden, Bauarbeiter! Die eilt, am 15. d. M. (Sonntag) abgeleiteten Bauarbeiter wollen sich am Sonntagabend im Saal des Hotel 'Waldesruhe' zu einer Extra-Unterstützungssitzung versammeln.
Die Verwaltung des Bauvereins Merseburg des Zentralverbandes der Maurer Zentralverband.

Merseburg, 14. April. Die Stadtverordnetenwahlen, welche bekanntlich im November den Sozialdemokraten vier Mandate der dritten Abteilung brachten und für ungültig erklärt wurden, weil für die Wahl nicht einen derben Schwammer bei Auslösung der Wahlzettel gemacht hatte, werden unter Stadtrath und dem Magistrat fortgesetzt großes Aufsehen erregten. Man möchte doch gar zu gern den Schein der Unparteilichkeit wahren und nicht etwa den Gedanken nähren, daß die Wahlen nur ein ungültig erklärt wurden, weil in der Bekanntmachung Merseburg glückliche vier Mandate der dritten Abteilung von den 'Noten' erobert wurden. Deshalb hat man ja nicht nur die Wahlen der dritten Abteilung, sondern gleich sämtliche Wahlen für ungültig erklärt, geschäftig auf den juristischen Magistrat, der amtliche Urteile über die Wahlen, die nicht an der verbotenen Stelle durch das dortige Hausbesitzer-Komitee wieder los werden können. Aber dabei mußte man sich auch wieder sagen lassen, daß diese streng gesetzliche Beachtung des Hausbesitzer-Paragrafen auch nur durch die Wahl der Noten veranlaßt sei, da vorher eben auch schon Reichshausbesitzer z. B. durch die Stadtrath-Verhandlung gezwungen waren.
Warum sollte man sich denn auch die langwierige Erklärung der Wahlen sämtlicher drei Abteilungen durch die Ausschüsse behörde nicht ganz gern gefallen lassen, da doch die Erst- und Zweitstimmigen als Wiedererwählte so wie so erhalten bleiben und für die dreifach gewählten Noten beim man doch dadurch die 'berühmten' letzten Wahlen noch ein wenig länger als abzuwarten. Es ist nicht nur einleuchtend, daß die Wahlen vor der roten Mißpelle doch etwas tiefer liegt, als die Herrschaften glauben lassen möchten. In der Zeit vom 26. Februar bis 12. März haben die Wählerlisten, die einmal von den gesetzlichen Anforderungen zu genügen, auch nach Abstellung der Wählerlisten, die von den Wählern genehmigt, die eine neue Wahl zum Nachtragswahl in der Wählerliste verlangen, erklärt, das lasse der § 19 der Städteordnung nicht zu. Es hätten keine Veränderungen vorgenommen werden, die Liste liege lediglich als Abteilungsliste aus, um der gesetzlichen Form zu genügen. Nimmere unterbreite jedoch der Magistrat die Wahlmänner-Verhandlung, die die Änderung der Wählerliste zur Berücksichtigung darüber, daß eine Reihe altergenügender Wähler (natürlich bürgerlicher Couleur) nachgetragen werden soll und auf der anderen Seite dem Proleten des Mittelstandes entsprechend, zehn Wähler freizulassen werden, weil sie sich nicht mehr als Wähler aber durch diese Veränderung und Veränderung der Liste nicht einen neuen Grund zur späteren Nichtgenügensklärung herausfinden, soll der gesetzlichen Magistrat ausstehen und in einer späteren Sitzung darüber Bericht erstatten. Damit ist denn die erforderliche Neuwahl wieder auf mehrere Wochen verschoben, denn da auch im nächsten 14 Tage vor der Wahl die erforderliche Neuwahl nicht angenommen werden kann, damit gar nicht werden, die die Wahl in Juni stattfinden werden. Es ist um so mehr Pflicht der Parteigenossen, die Zeit zur intensiven Agitation in Werkslart, Fabrik und Bau auszunutzen, damit trotz aller Zwickeln und Schiebungen der Herrschaften, die Arbeiterkandidaten mit um so größerer Mehrheit gewählt werden.

Witterfeld, 11. April. Was mit den Radwägen! Manche Leute in unserer Stadt mühen sich eine ganz gewaltige Rucht zu haben. Dieser vor hier die Aufrechterhaltung der Ordnung in der Nacht den Radwägen anzuwenden, die jedoch keine polizeiliche Befugnisse hatten. Der Kaiser hat nun eine solche Vorlage an die Stadtrath, die für die Nachwachser Vollzogen einmündigt wissen will. Die Vorlage wurde dem Magistrat zurückgegeben, damit er verhandeln solle, die Regierung zu bestimmen, es bei der gegenwärtigen Einrichtung zu belassen. Die Regierung hat dies abgelehnt, sie wurde die rechte Einrichtung nicht weiter haben, weil im Hinblick auf die hier geübte Unvorsichtiger Verletzung jederzeit Strafen zu befürchten sind. — Diese 'Begründung' werden sich die Witterfelder Arbeiter wohl merken, es gibt ihnen noch Gelegenheit, der Regierung darauf eine Antwort zu erteilen.
In der letzten Landverordnetenversammlung wurde nun der Magistrat durch § 16 des Gesetzes über die Einbürgerung in Anspruch genommen. Es wurde beschlossen, was mit dem Gesetz der Regierung nicht einverstanden. Einmal Mensch verwarnte sich ganz entschieden über die Unterstellungen der Regierung und verwies auf die Autonomie der Provinz. Bürgermeister Dörpe meinte, die Regierung habe ja auch betont, daß das Verhältnis zwischen Einbürgerung und Wähler ist ein ganz neues, aber auch nach hier räumliche Schafe. Erwörungen konnten somit durch Arbeiter als auch durch andere erfolgen. Wenn man die Stellen nicht umwandeln, werde man dazu gezwungen werden. Weiter bemerkte er, daß die alten Radwägen nicht als Vollzogen in Betracht kommen, da hierzu nur Militärämter genehmigen müssen. Die Vorlage wurde schließlich gegen dieses Stimmen angenommen.
So, wenn man mal ein Arbeiter in der Nacht in hundertfacher Art Reden machen wird, dann kann der Polizeibeamte in Aktion treten. Nach Ansicht gewisser Leute sind ja die Arbeiter doch

nur Madaubilder. Und da ist's immer gut, wenn man bei solchen Vorwürfe trifft.

Unter-Zustimmung, 14. April. Der Gemeindevorsteher als Briefschlichter. Der Stadtkämmerer Hartmann trat im Januar bei dem Gutsherrn und Gemeindevorsteher Karl Gauß in Arbeit und verlegte unter seinen Arbeitskollegen unter die Expedition der Landarbeiter zu erweisen. Dem Gutsherrn Gauß war zu Ohren gekommen, daß demnach in Zustimmung eine Landarbeitervermittlung stattfinden solle und war deshalb neugierig, die Korrespondenz des H. zu erfahren. Gauß öffnete drei an seinen Schweizer gerichtet Briefe und fand dabei die Expedition der Landarbeiter zu erweisen. Der Gutsherr Gauß hatte die Zeitung, die er hatte sich vor dem Schlichter Gauß war zu Ohren gekommen, daß demnach in Zustimmung eine Landarbeitervermittlung stattfinden solle und war deshalb neugierig, die Korrespondenz des H. zu erfahren. Gauß öffnete drei an seinen Schweizer gerichtet Briefe und fand dabei die Expedition der Landarbeiter zu erweisen. Der Gutsherr Gauß hatte die Zeitung, die er hatte sich vor dem Schlichter Gauß war zu Ohren gekommen, daß demnach in Zustimmung eine Landarbeitervermittlung stattfinden solle und war deshalb neugierig, die Korrespondenz des H. zu erfahren. Gauß öffnete drei an seinen Schweizer gerichtet Briefe und fand dabei die Expedition der Landarbeiter zu erweisen. Der Gutsherr Gauß hatte die Zeitung, die er hatte sich vor dem Schlichter Gauß war zu Ohren gekommen, daß demnach in Zustimmung eine Landarbeitervermittlung stattfinden solle und war deshalb neugierig, die Korrespondenz des H. zu erfahren. Gauß öffnete drei an seinen Schweizer gerichtet Briefe und fand dabei die Expedition der Landarbeiter zu erweisen. Der Gutsherr Gauß hatte die Zeitung, die er hatte sich vor dem Schlichter Gauß war zu Ohren gekommen, daß demnach in Zustimmung eine Landarbeitervermittlung stattfinden solle und war deshalb neugierig, die Korrespondenz des H. zu erfahren. Gauß öffnete drei an seinen Schweizer gerichtet Briefe und fand dabei die Expedition der Landarbeiter zu erweisen. Der Gutsherr Gauß hatte die Zeitung, die er hatte sich vor dem Schlichter Gauß war zu Ohren gekommen, daß demnach in Zustimmung eine Landarbeitervermittlung stattfinden solle und war deshalb neugierig, die Korrespondenz des H. zu erfahren. Gauß öffnete drei an seinen Schweizer gerichtet Briefe und fand dabei die Expedition der Landarbeiter zu erweisen. Der Gutsherr Gauß hatte die Zeitung, die er hatte sich vor dem Schlichter Gauß war zu Ohren gekommen, daß demnach in Zustimmung eine Landarbeitervermittlung stattfinden solle und war deshalb neugierig, die Korrespondenz des H. zu erfahren. Gauß öffnete drei an seinen Schweizer gerichtet Briefe und fand dabei die Expedition der Landarbeiter zu erweisen. Der Gutsherr Gauß hatte die Zeitung, die er hatte sich vor dem Schlichter Gauß war zu Ohren gekommen, daß demnach in Zustimmung eine Landarbeitervermittlung stattfinden solle und war deshalb neugierig, die Korrespondenz des H. zu erfahren. Gauß öffnete drei an seinen Schweizer gerichtet Briefe und fand dabei die Expedition der Landarbeiter zu erweisen. Der Gutsherr Gauß hatte die Zeitung, die er hatte sich vor dem Schlichter Gauß war zu Ohren gekommen, daß demnach in Zustimmung eine Landarbeitervermittlung stattfinden solle und war deshalb neugierig, die Korrespondenz des H. zu erfahren. Gauß öffnete drei an seinen Schweizer gerichtet Briefe und fand dabei die Expedition der Landarbeiter zu erweisen. Der Gutsherr Gauß hatte die Zeitung, die er hatte sich vor dem Schlichter Gauß war zu Ohren gekommen, daß demnach in Zustimmung eine Landarbeitervermittlung stattfinden solle und war deshalb neugierig, die Korrespondenz des H. zu erfahren. Gauß öffnete drei an seinen Schweizer gerichtet Briefe und fand dabei die Expedition der Landarbeiter zu erweisen. Der Gutsherr Gauß hatte die Zeitung, die er hatte sich vor dem Schlichter Gauß war zu Ohren gekommen, daß demnach in Zustimmung eine Landarbeitervermittlung stattfinden solle und war deshalb neugierig, die Korrespondenz des H. zu erfahren. Gauß öffnete drei an seinen Schweizer gerichtet Briefe und fand dabei die Expedition der Landarbeiter zu erweisen. Der Gutsherr Gauß hatte die Zeitung, die er hatte sich vor dem Schlichter Gauß war zu Ohren gekommen, daß demnach in Zustimmung eine Landarbeitervermittlung stattfinden solle und war deshalb neugierig, die Korrespondenz des H. zu erfahren. Gauß öffnete drei an seinen Schweizer gerichtet Briefe und fand dabei die Expedition der Landarbeiter zu erweisen. Der Gutsherr Gauß hatte die Zeitung, die er hatte sich vor dem Schlichter Gauß war zu Ohren gekommen, daß demnach in Zustimmung eine Landarbeitervermittlung stattfinden solle und war deshalb neugierig, die Korrespondenz des H. zu erfahren. Gauß öffnete drei an seinen Schweizer gerichtet Briefe und fand dabei die Expedition der Landarbeiter zu erweisen. Der Gutsherr Gauß hatte die Zeitung, die er hatte sich vor dem Schlichter Gauß war zu Ohren gekommen, daß demnach in Zustimmung eine Landarbeitervermittlung stattfinden solle und war deshalb neugierig, die Korrespondenz des H. zu erfahren. Gauß öffnete drei an seinen Schweizer gerichtet Briefe und fand dabei die Expedition der Landarbeiter zu erweisen. Der Gutsherr Gauß hatte die Zeitung, die er hatte sich vor dem Schlichter Gauß war zu Ohren gekommen, daß demnach in Zustimmung eine Landarbeitervermittlung stattfinden solle und war deshalb neugierig, die Korrespondenz des H. zu erfahren. Gauß öffnete drei an seinen Schweizer gerichtet Briefe und fand dabei die Expedition der Landarbeiter zu erweisen. Der Gutsherr Gauß hatte die Zeitung, die er hatte sich vor dem Schlichter Gauß war zu Ohren gekommen, daß demnach in Zustimmung eine Landarbeitervermittlung stattfinden solle und war deshalb neugierig, die Korrespondenz des H. zu erfahren. Gauß öffnete drei an seinen Schweizer gerichtet Briefe und fand dabei die Expedition der Landarbeiter zu erweisen. Der Gutsherr Gauß hatte die Zeitung, die er hatte sich vor dem Schlichter Gauß war zu Ohren gekommen, daß demnach in Zustimmung eine Landarbeitervermittlung stattfinden solle und war deshalb neugierig, die Korrespondenz des H. zu erfahren. Gauß öffnete drei an seinen Schweizer gerichtet Briefe und fand dabei die Expedition der Landarbeiter zu erweisen. Der Gutsherr Gauß hatte die Zeitung, die er hatte sich vor dem Schlichter Gauß war zu Ohren gekommen, daß demnach in Zustimmung eine Landarbeitervermittlung stattfinden solle und war deshalb neugierig, die Korrespondenz des H. zu erfahren. Gauß öffnete drei an seinen Schweizer gerichtet Briefe und fand dabei die Expedition der Landarbeiter zu erweisen. Der Gutsherr Gauß hatte die Zeitung, die er hatte sich vor dem Schlichter Gauß war zu Ohren gekommen, daß demnach in Zustimmung eine Landarbeitervermittlung stattfinden solle und war deshalb neugierig, die Korrespondenz des H. zu erfahren. Gauß öffnete drei an seinen Schweizer gerichtet Briefe und fand dabei die Expedition der Landarbeiter zu erweisen. Der Gutsherr Gauß hatte die Zeitung, die er hatte sich vor dem Schlichter Gauß war zu Ohren gekommen, daß demnach in Zustimmung eine Landarbeitervermittlung stattfinden solle und war deshalb neugierig, die Korrespondenz des H. zu erfahren. Gauß öffnete drei an seinen Schweizer gerichtet Briefe und fand dabei die Expedition der Landarbeiter zu erweisen. Der Gutsherr Gauß hatte die Zeitung, die er hatte sich vor dem Schlichter Gauß war zu Ohren gekommen, daß demnach in Zustimmung eine Landarbeitervermittlung stattfinden solle und war deshalb neugierig, die Korrespondenz des H. zu erfahren. Gauß öffnete drei an seinen Schweizer gerichtet Briefe und fand dabei die Expedition der Landarbeiter zu erweisen. Der Gutsherr Gauß hatte die Zeitung, die er hatte sich vor dem Schlichter Gauß war zu Ohren gekommen, daß demnach in Zustimmung eine Landarbeitervermittlung stattfinden solle und war deshalb neugierig, die Korrespondenz des H. zu erfahren. Gauß öffnete drei an seinen Schweizer gerichtet Briefe und fand dabei die Expedition der Landarbeiter zu erweisen. Der Gutsherr Gauß hatte die Zeitung, die er hatte sich vor dem Schlichter Gauß war zu Ohren gekommen, daß demnach in Zustimmung eine Landarbeitervermittlung stattfinden solle und war deshalb neugierig, die Korrespondenz des H. zu erfahren. Gauß öffnete drei an seinen Schweizer gerichtet Briefe und fand dabei die Expedition der Landarbeiter zu erweisen. Der Gutsherr Gauß hatte die Zeitung, die er hatte sich vor dem Schlichter Gauß war zu Ohren gekommen, daß demnach in Zustimmung eine Landarbeitervermittlung stattfinden solle und war deshalb neugierig, die Korrespondenz des H. zu erfahren. Gauß öffnete drei an seinen Schweizer gerichtet Briefe und fand dabei die Expedition der Landarbeiter zu erweisen. Der Gutsherr Gauß hatte die Zeitung, die er hatte sich vor dem Schlichter Gauß war zu Ohren gekommen, daß demnach in Zustimmung eine Landarbeitervermittlung stattfinden solle und war deshalb neugierig, die Korrespondenz des H. zu erfahren. Gauß öffnete drei an seinen Schweizer gerichtet Briefe und fand dabei die Expedition der Landarbeiter zu erweisen. Der Gutsherr Gauß hatte die Zeitung, die er hatte sich vor dem Schlichter Gauß war zu Ohren gekommen, daß demnach in Zustimmung eine Landarbeitervermittlung stattfinden solle und war deshalb neugierig, die Korrespondenz des H. zu erfahren. Gauß öffnete drei an seinen Schweizer gerichtet Briefe und fand dabei die Expedition der Landarbeiter zu erweisen. Der Gutsherr Gauß hatte die Zeitung, die er hatte sich vor dem Schlichter Gauß war zu Ohren gekommen, daß demnach in Zustimmung eine Landarbeitervermittlung stattfinden solle und war deshalb neugierig, die Korrespondenz des H. zu erfahren. Gauß öffnete drei an seinen Schweizer gerichtet Briefe und fand dabei die Expedition der Landarbeiter zu erweisen. Der Gutsherr Gauß hatte die Zeitung, die er hatte sich vor dem Schlichter Gauß war zu Ohren gekommen, daß demnach in Zustimmung eine Landarbeitervermittlung stattfinden solle und war deshalb neugierig, die Korrespondenz des H. zu erfahren. Gauß öffnete drei an seinen Schweizer gerichtet Briefe und fand dabei die Expedition der Landarbeiter zu erweisen. Der Gutsherr Gauß hatte die Zeitung, die er hatte sich vor dem Schlichter Gauß war zu Ohren gekommen, daß demnach in Zustimmung eine Landarbeitervermittlung stattfinden solle und war deshalb neugierig, die Korrespondenz des H. zu erfahren. Gauß öffnete drei an seinen Schweizer gerichtet Briefe und fand dabei die Expedition der Landarbeiter zu erweisen. Der Gutsherr Gauß hatte die Zeitung, die er hatte sich vor dem Schlichter Gauß war zu Ohren gekommen, daß demnach in Zustimmung eine Landarbeitervermittlung stattfinden solle und war deshalb neugierig, die Korrespondenz des H. zu erfahren. Gauß öffnete drei an seinen Schweizer gerichtet Briefe und fand dabei die Expedition der Landarbeiter zu erweisen. Der Gutsherr Gauß hatte die Zeitung, die er hatte sich vor dem Schlichter Gauß war zu Ohren gekommen, daß demnach in Zustimmung eine Landarbeitervermittlung stattfinden solle und war deshalb neugierig, die Korrespondenz des H. zu erfahren. Gauß öffnete drei an seinen Schweizer gerichtet Briefe und fand dabei die Expedition der Landarbeiter zu erweisen. Der Gutsherr Gauß hatte die Zeitung, die er hatte sich vor dem Schlichter Gauß war zu Ohren gekommen, daß demnach in Zustimmung eine Landarbeitervermittlung stattfinden solle und war deshalb neugierig, die Korrespondenz des H. zu erfahren. Gauß öffnete drei an seinen Schweizer gerichtet Briefe und fand dabei die Expedition der Landarbeiter zu erweisen. Der Gutsherr Gauß hatte die Zeitung, die er hatte sich vor dem Schlichter Gauß war zu Ohren gekommen, daß demnach in Zustimmung eine Landarbeitervermittlung stattfinden solle und war deshalb neugierig, die Korrespondenz des H. zu erfahren. Gauß öffnete drei an seinen Schweizer gerichtet Briefe und fand dabei die Expedition der Landarbeiter zu erweisen. Der Gutsherr Gauß hatte die Zeitung, die er hatte sich vor dem Schlichter Gauß war zu Ohren gekommen, daß demnach in Zustimmung eine Landarbeitervermittlung stattfinden solle und war deshalb neugierig, die Korrespondenz des H. zu erfahren. Gauß öffnete drei an seinen Schweizer gerichtet Briefe und fand dabei die Expedition der Landarbeiter zu erweisen. Der Gutsherr Gauß hatte die Zeitung, die er hatte sich vor dem Schlichter Gauß war zu Ohren gekommen, daß demnach in Zustimmung eine Landarbeitervermittlung stattfinden solle und war deshalb neugierig, die Korrespondenz des H. zu erfahren. Gauß öffnete drei an seinen Schweizer gerichtet Briefe und fand dabei die Expedition der Landarbeiter zu erweisen. Der Gutsherr Gauß hatte die Zeitung, die er hatte sich vor dem Schlichter Gauß war zu Ohren gekommen, daß demnach in Zustimmung eine Landarbeitervermittlung stattfinden solle und war deshalb neugierig, die Korrespondenz des H. zu erfahren. Gauß öffnete drei an seinen Schweizer gerichtet Briefe und fand dabei die Expedition der Landarbeiter zu erweisen. Der Gutsherr Gauß hatte die Zeitung, die er hatte sich vor dem Schlichter Gauß war zu Ohren gekommen, daß demnach in Zustimmung eine Landarbeitervermittlung stattfinden solle und war deshalb neugierig, die Korrespondenz des H. zu erfahren. Gauß öffnete drei an seinen Schweizer gerichtet Briefe und fand dabei die Expedition der Landarbeiter zu erweisen. Der Gutsherr Gauß hatte die Zeitung, die er hatte sich vor dem Schlichter Gauß war zu Ohren gekommen, daß demnach in Zustimmung eine Landarbeitervermittlung stattfinden solle und war deshalb neugierig, die Korrespondenz des H. zu erfahren. Gauß öffnete drei an seinen Schweizer gerichtet Briefe und fand dabei die Expedition der Landarbeiter zu erweisen. Der Gutsherr Gauß hatte die Zeitung, die er hatte sich vor dem Schlichter Gauß war zu Ohren gekommen, daß demnach in Zustimmung eine Landarbeitervermittlung stattfinden solle und war deshalb neugierig, die Korrespondenz des H. zu erfahren. Gauß öffnete drei an seinen Schweizer gerichtet Briefe und fand dabei die Expedition der Landarbeiter zu erweisen. Der Gutsherr Gauß hatte die Zeitung, die er hatte sich vor dem Schlichter Gauß war zu Ohren gekommen, daß demnach in Zustimmung eine Landarbeitervermittlung stattfinden solle und war deshalb neugierig, die Korrespondenz des H. zu erfahren. Gauß öffnete drei an seinen Schweizer gerichtet Briefe und fand dabei die Expedition der Landarbeiter zu erweisen. Der Gutsherr Gauß hatte die Zeitung, die er hatte sich vor dem Schlichter Gauß war zu Ohren gekommen, daß demnach in Zustimmung eine Landarbeitervermittlung stattfinden solle und war deshalb neugierig, die Korrespondenz des H. zu erfahren. Gauß öffnete drei an seinen Schweizer gerichtet Briefe und fand dabei die Expedition der Landarbeiter zu erweisen. Der Gutsherr Gauß hatte die Zeitung, die er hatte sich vor dem Schlichter Gauß war zu Ohren gekommen, daß demnach in Zustimmung eine Landarbeitervermittlung stattfinden solle und war deshalb neugierig, die Korrespondenz des H. zu erfahren. Gauß öffnete drei an seinen Schweizer gerichtet Briefe und fand dabei die Expedition der Landarbeiter zu erweisen. Der Gutsherr Gauß hatte die Zeitung, die er hatte sich vor dem Schlichter Gauß war zu Ohren gekommen, daß demnach in Zustimmung eine Landarbeitervermittlung stattfinden solle und war deshalb neugierig, die Korrespondenz des H. zu erfahren. Gauß öffnete drei an seinen Schweizer gerichtet Briefe und fand dabei die Expedition der Landarbeiter zu erweisen. Der Gutsherr Gauß hatte die Zeitung, die er hatte sich vor dem Schlichter Gauß war zu Ohren gekommen, daß demnach in Zustimmung eine Landarbeitervermittlung stattfinden solle und war deshalb neugierig, die Korrespondenz des H. zu erfahren. Gauß öffnete drei an seinen Schweizer gerichtet Briefe und fand dabei die Expedition der Landarbeiter zu erweisen. Der Gutsherr Gauß hatte die Zeitung, die er hatte sich vor dem Schlichter Gauß war zu Ohren gekommen, daß demnach in Zustimmung eine Landarbeitervermittlung stattfinden solle und war deshalb neugierig, die Korrespondenz des H. zu erfahren. Gauß öffnete drei an seinen Schweizer gerichtet Briefe und fand dabei die Expedition der Landarbeiter zu erweisen. Der Gutsherr Gauß hatte die Zeitung, die er hatte sich vor dem Schlichter Gauß war zu Ohren gekommen, daß demnach in Zustimmung eine Landarbeitervermittlung stattfinden solle und war deshalb neugierig, die Korrespondenz des H. zu erfahren. Gauß öffnete drei an seinen Schweizer gerichtet Briefe und fand dabei die Expedition der Landarbeiter zu erweisen. Der Gutsherr Gauß hatte die Zeitung, die er hatte sich vor dem Schlichter Gauß war zu Ohren gekommen, daß demnach in Zustimmung eine Landarbeitervermittlung stattfinden solle und war deshalb neugierig, die Korrespondenz des H. zu erfahren. Gauß öffnete drei an seinen Schweizer gerichtet Briefe und fand dabei die Expedition der Landarbeiter zu erweisen. Der Gutsherr Gauß hatte die Zeitung, die er hatte sich vor dem Schlichter Gauß war zu Ohren gekommen, daß demnach in Zustimmung eine Landarbeitervermittlung stattfinden solle und war deshalb neugierig, die Korrespondenz des H. zu erfahren. Gauß öffnete drei an seinen Schweizer gerichtet Briefe und fand dabei die Expedition der Landarbeiter zu erweisen. Der Gutsherr Gauß hatte die Zeitung, die er hatte sich vor dem Schlichter Gauß war zu Ohren gekommen, daß demnach in Zustimmung eine Landarbeitervermittlung stattfinden solle und war deshalb neugierig, die Korrespondenz des H. zu erfahren. Gauß öffnete drei an seinen Schweizer gerichtet Briefe und fand dabei die Expedition der Landarbeiter zu erweisen. Der Gutsherr Gauß hatte die Zeitung, die er hatte sich vor dem Schlichter Gauß war zu Ohren gekommen, daß demnach in Zustimmung eine Landarbeitervermittlung stattfinden solle und war deshalb neugierig, die Korrespondenz des H. zu erfahren. Gauß öffnete drei an seinen Schweizer gerichtet Briefe und fand dabei die Expedition der Landarbeiter zu erweisen. Der Gutsherr Gauß hatte die Zeitung, die er hatte sich vor dem Schlichter Gauß war zu Ohren gekommen, daß demnach in Zustimmung eine Landarbeitervermittlung stattfinden solle und war deshalb neugierig, die Korrespondenz des H. zu erfahren. Gauß öffnete drei an seinen Schweizer gerichtet Briefe und fand dabei die Expedition der Landarbeiter zu erweisen. Der Gutsherr Gauß hatte die Zeitung, die er hatte sich vor dem Schlichter Gauß war zu Ohren gekommen, daß demnach in Zustimmung eine Landarbeitervermittlung stattfinden solle und war deshalb neugierig, die Korrespondenz des H. zu erfahren. Gauß öffnete drei an seinen Schweizer gerichtet Briefe und fand dabei die Expedition der Landarbeiter zu erweisen. Der Gutsherr Gauß hatte die Zeitung, die er hatte sich vor dem Schlichter Gauß war zu Ohren gekommen, daß demnach in Zustimmung eine Landarbeitervermittlung stattfinden solle und war deshalb neugierig, die Korrespondenz des H. zu erfahren. Gauß öffnete drei an seinen Schweizer gerichtet Briefe und fand dabei die Expedition der Landarbeiter zu erweisen. Der Gutsherr Gauß hatte die Zeitung, die er hatte sich vor dem Schlichter Gauß war zu Ohren gekommen, daß demnach in Zustimmung eine Landarbeitervermittlung stattfinden solle und war deshalb neugierig, die Korrespondenz des H. zu erfahren. Gauß öffnete drei an seinen Schweizer gerichtet Briefe und fand dabei die Expedition der Landarbeiter zu erweisen. Der Gutsherr Gauß hatte die Zeitung, die er hatte sich vor dem Schlichter Gauß war zu Ohren gekommen, daß demnach in Zustimmung eine Landarbeitervermittlung stattfinden solle und war deshalb neugierig, die Korrespondenz des H. zu erfahren. Gauß öffnete drei an seinen Schweizer gerichtet Briefe und fand dabei die Expedition der Landarbeiter zu erweisen. Der Gutsherr Gauß hatte die Zeitung, die er hatte sich vor dem Schlichter Gauß war zu Ohren gekommen, daß demnach in Zustimmung eine Landarbeitervermittlung stattfinden solle und war deshalb neugierig, die Korrespondenz des H. zu erfahren. Gauß öffnete drei an seinen Schweizer gerichtet Briefe und fand dabei die Expedition der Landarbeiter zu erweisen. Der Gutsherr Gauß hatte die Zeitung, die er hatte sich vor dem Schlichter Gauß war zu Ohren gekommen, daß demnach in Zustimmung eine Landarbeitervermittlung stattfinden solle und war deshalb neugierig, die Korrespondenz des H. zu erfahren. Gauß öffnete drei an seinen Schweizer gerichtet Briefe und fand dabei die Expedition der Landarbeiter zu erweisen. Der Gutsherr Gauß hatte die Zeitung, die er hatte sich vor dem Schlichter Gauß war zu Ohren gekommen, daß demnach in Zustimmung eine Landarbeitervermittlung stattfinden solle und war deshalb neugierig, die Korrespondenz des H. zu erfahren. Gauß öffnete drei an seinen Schweizer gerichtet Briefe und fand dabei die Expedition der Landarbeiter zu erweisen. Der Gutsherr Gauß hatte die Zeitung, die er hatte sich vor dem Schlichter Gauß war zu Ohren gekommen, daß demnach in Zustimmung eine Landarbeitervermittlung stattfinden solle und war deshalb neugierig, die Korrespondenz des H. zu erfahren. Gauß öffnete drei an seinen Schweizer gerichtet Briefe und fand dabei die Expedition der Landarbeiter zu erweisen. Der Gutsherr Gauß hatte die Zeitung, die er hatte sich vor dem Schlichter Gauß war zu Ohren gekommen, daß demnach in Zustimmung eine Landarbeitervermittlung stattfinden solle und war deshalb neugierig, die Korrespondenz des H. zu erfahren. Gauß öffnete drei an seinen Schweizer gerichtet Briefe und fand dabei die Expedition der Landarbeiter zu erweisen. Der Gutsherr Gauß hatte die Zeitung, die er hatte sich vor dem Schlichter Gauß war zu Ohren gekommen, daß demnach in Zustimmung eine Landarbeitervermittlung stattfinden solle und war deshalb neugierig, die Korrespondenz des H. zu erfahren. Gauß öffnete drei an seinen Schweizer gerichtet Briefe und fand dabei die Expedition der Landarbeiter zu erweisen. Der Gutsherr Gauß hatte die Zeitung, die er hatte sich vor dem Schlichter Gauß war zu Ohren gekommen, daß demnach in Zustimmung eine Landarbeitervermittlung stattfinden solle und war deshalb neugierig, die Korrespondenz des H. zu erfahren. Gauß öffnete drei an seinen Schweizer gerichtet Briefe und fand dabei die Expedition der Landarbeiter zu erweisen. Der Gutsherr Gauß hatte die Zeitung, die er hatte sich vor dem Schlichter Gauß war zu Ohren gekommen, daß demnach in Zustimmung eine Landarbeitervermittlung stattfinden solle und war deshalb neugierig, die Korrespondenz des H. zu erfahren. Gauß öffnete drei an seinen Schweizer gerichtet Briefe und fand dabei die Expedition der Landarbeiter zu erweisen. Der Gutsherr Gauß hatte die Zeitung, die er hatte sich vor dem Schlichter Gauß war zu Ohren gekommen, daß demnach in Zustimmung eine Landarbeitervermittlung stattfinden solle und war deshalb neugierig, die Korrespondenz des H. zu erfahren. Gauß öffnete drei an seinen Schweizer gerichtet Briefe und fand dabei die Expedition der Landarbeiter zu erweisen. Der Gutsherr Gauß hatte die Zeitung, die er hatte sich vor dem Schlichter Gauß war zu Ohren gekommen, daß demnach in Zustimmung eine Landarbeitervermittlung stattfinden solle und war deshalb neugierig, die Korrespondenz des H. zu erfahren. Gauß öffnete drei an seinen Schweizer gerichtet Briefe und fand dabei die Expedition der Landarbeiter zu erweisen. Der Gutsherr Gauß hatte die Zeitung, die er hatte sich vor dem Schlichter Gauß war zu Ohren gekommen, daß demnach in Zustimmung eine Landarbeitervermittlung stattfinden solle und war deshalb neugierig, die Korrespondenz des H. zu erfahren. Gauß öffnete drei an seinen Schweizer gerichtet Briefe und fand dabei die Expedition der Landarbeiter zu erweisen. Der Gutsherr Gauß hatte die Zeitung, die er hatte sich vor dem Schlichter Gauß war zu Ohren gekommen, daß demnach in Zustimmung eine Landarbeitervermittlung stattfinden solle und war deshalb neugierig, die Korrespondenz des H. zu erfahren. Gauß öffnete drei an seinen Schweizer gerichtet Briefe und fand dabei die Expedition der Landarbeiter zu erweisen. Der Gutsherr Gauß hatte die Zeitung, die er hatte sich vor dem Schlichter Gauß war zu Ohren gekommen, daß demnach in Zustimmung eine Landarbeitervermittlung stattfinden solle und war deshalb neugierig, die Korrespondenz des H. zu erfahren. Gauß öffnete drei an seinen Schweizer gerichtet Briefe und fand dabei die Expedition der Landarbeiter zu erweisen. Der Gutsherr Gauß hatte die Zeitung, die er hatte sich vor dem Schlichter Gauß war zu Ohren gekommen, daß demnach in Zustimmung eine Landarbeitervermittlung stattfinden solle und war deshalb neugierig, die Korrespondenz des H. zu erfahren. Gauß öffnete drei an seinen Schweizer gerichtet Briefe und fand dabei die Expedition der Landarbeiter zu erweisen. Der Gutsherr Gauß hatte die Zeitung, die er hatte sich vor dem Schlichter Gauß war zu Ohren gekommen, daß demnach in Zustimmung eine Landarbeitervermittlung stattfinden solle und war deshalb neugierig, die Korrespondenz des H. zu erfahren. Gauß öffnete drei an seinen Schweizer gerichtet Briefe und fand dabei die Expedition der Landarbeiter zu erweisen. Der Gutsherr Gauß hatte die Zeitung, die er hatte sich vor dem Schlichter Gauß war zu Ohren gekommen, daß demnach in Zustimmung eine Landarbeitervermittlung stattfinden solle und war deshalb neugierig, die Korrespondenz des H. zu erfahren. Gauß öffnete drei an seinen Schweizer gerichtet Briefe und fand dabei die Expedition der Landarbeiter zu erweisen. Der Gutsherr Gauß hatte die Zeitung, die er hatte sich vor dem Schlichter Gauß war zu Ohren gekommen, daß demnach in Zustimmung eine Landarbeitervermittlung stattfinden solle und war deshalb neugierig, die Korrespondenz des H. zu erfahren. Gauß öffnete drei an seinen Schweizer gerichtet Briefe und fand dabei die Expedition der Landarbeiter zu erweisen. Der Gutsherr Gauß hatte die Zeitung, die er hatte sich vor dem Schlichter Gauß war zu Ohren gekommen, daß demnach in Zustimmung eine Landarbeitervermittlung stattfinden solle und war deshalb neugierig, die Korrespondenz des H. zu erfahren. Gauß öffnete drei an seinen Schweizer gerichtet Briefe und fand dabei die Expedition der Landarbeiter zu erweisen. Der Gutsherr Gauß hatte die Zeitung, die er hatte sich vor dem Schlichter Gauß war zu Ohren gekommen, daß demnach in Zustimmung eine Landarbeitervermittlung stattfinden solle und war deshalb neugierig, die Korrespondenz des H. zu erfahren. Gauß öffnete drei an seinen Schweizer gerichtet Briefe und fand dabei die Expedition der Landarbeiter zu erweisen. Der Gutsherr Gauß hatte die Zeitung, die er hatte sich vor dem Schlichter Gauß war zu Ohren gekommen, daß demnach in Zustimmung eine Landarbeitervermittlung stattfinden solle und war deshalb neugierig, die Korrespondenz des H. zu erfahren. Gauß öffnete drei an seinen Schweizer gerichtet Briefe und fand dabei die Expedition der Landarbeiter zu erweisen. Der Gutsherr Gauß hatte die Zeitung, die er hatte sich vor dem Schlichter Gauß war zu Ohren gekommen, daß demnach in Zustimmung eine Landarbeitervermittlung stattfinden solle und war deshalb neugierig, die Korrespondenz des H. zu erfahren. Gauß öffnete drei an seinen Schweizer gerichtet Briefe und fand dabei die Expedition der Landarbeiter zu erweisen. Der Gutsherr Gauß hatte die Zeitung, die er hatte sich vor dem Schlichter Gauß war zu Ohren gekommen, daß demnach in Zustimmung eine Landarbeitervermittlung stattfinden solle und war deshalb neugierig, die Korrespondenz des H. zu erfahren. Gauß öffnete drei an seinen Schweizer gerichtet Briefe und fand dabei die Expedition der Landarbeiter zu erweisen. Der Gutsherr Gauß hatte die Zeitung, die er hatte sich vor dem Schlichter Gauß war zu Ohren gekommen, daß demnach in Zustimmung eine Landarbeitervermittlung stattfinden solle und war deshalb neugierig, die Korrespondenz des H. zu erfahren. Gauß öffnete drei an seinen Schweizer gerichtet Briefe und fand dabei die Expedition der Landarbeiter zu erweisen. Der Gutsherr Gauß hatte die Zeitung, die er hatte sich vor dem Schlichter Gauß war zu Ohren gekommen, daß demnach in Zustimmung eine Landarbeitervermittlung stattfinden solle und war deshalb neugierig, die Korrespondenz des H. zu erfahren. Gauß öffnete drei an seinen Schweizer gerichtet Briefe und fand dabei die Expedition der Landarbeiter zu erweisen. Der Gutsherr Gauß hatte die Zeitung, die er hatte sich vor dem Schlichter Gauß war zu Ohren gekommen, daß demnach in Zustimmung eine Landarbeitervermittlung stattfinden solle und war deshalb neugierig, die Korrespondenz des H. zu erfahren. Gauß öffnete drei an seinen Schweizer gerichtet Briefe und fand dabei die Expedition der Landarbeiter zu erweisen. Der Gutsherr Gauß hatte die Zeitung, die er hatte sich vor dem Schlichter Gauß war zu Ohren gekommen, daß demnach in Zustimmung eine Landarbeitervermittlung stattfinden solle und war deshalb neugierig, die Korrespondenz des H. zu erfahren. Gauß öffnete drei an seinen Schweizer gerichtet Briefe und fand dabei die Expedition der Landarbeiter zu erweisen. Der Gutsherr Gauß hatte die Zeitung, die er hatte sich vor dem Schlichter Gauß war zu Ohren gekommen, daß demnach in Zustimmung eine Landarbeitervermittlung stattfinden solle und war deshalb neugierig, die Korrespondenz des H. zu erfahren. Gauß öffnete drei an seinen Schweizer gerichtet Briefe und fand dabei die Expedition der Landarbeiter zu erweisen. Der Gutsherr Gauß hatte die Zeitung, die er hatte sich vor dem Schlichter Gauß war zu Ohren gekommen, daß demnach in Zustimmung eine Landarbeitervermittlung stattfinden solle und war deshalb neugierig, die Korrespondenz des H. zu erfahren. Gauß öffnete drei an seinen Schweizer gerichtet Briefe und fand dabei die Expedition der Landarbeiter zu erweisen. Der Gutsherr Gauß hatte die Zeitung, die er hatte sich vor dem Schlichter Gauß war zu Ohren gekommen, daß demnach in Zustimmung eine Landarbeitervermittlung stattfinden solle und war deshalb neugierig, die Korrespondenz des H. zu erfahren. Gauß öffnete drei an seinen Schweizer gerichtet Briefe und fand dabei die Expedition der Landarbeiter zu erweisen. Der Gutsherr Gauß hatte die Zeitung, die er hatte sich vor dem Schlichter Gauß war zu Ohren gekommen, daß demnach in Zustimmung eine Landarbeitervermittlung stattfinden solle und war deshalb neugierig, die Korrespondenz des H. zu erfahren. Gauß öffnete drei an seinen Schweizer gerichtet Briefe und fand dabei die Expedition der Landarbeiter zu erweisen. Der Gutsherr Gauß hatte die Zeitung, die er hatte sich vor dem Schlichter Gauß war zu Ohren gekommen, daß demnach in Zustimmung eine Landarbeitervermittlung stattfinden solle und war deshalb neugierig, die Korrespondenz des H. zu erfahren. Gauß öffnete drei an seinen Schweizer gerichtet Briefe und fand dabei die Expedition der Landarbeiter zu erweisen. Der Gutsherr Gauß hatte die Zeitung, die er hatte sich vor dem Schlichter Gauß war zu Ohren gekommen, daß demnach in Zustimmung eine Landarbeitervermittlung stattfinden solle und war deshalb neugierig, die Korrespondenz des H. zu erfahren. Gauß öffnete drei an seinen Schweizer gerichtet Briefe und fand dabei die Expedition der Landarbeiter zu erweisen. Der Gutsherr Gauß hatte die Zeitung, die er hatte sich vor dem Schlichter Gauß war zu Ohren gekommen, daß demnach in Zustimmung eine Landarbeitervermittlung stattfinden solle und war deshalb neugierig, die Korrespondenz des H. zu erfahren. Gauß öffnete drei an seinen Schweizer gerichtet Briefe und fand dabei die Expedition der Landarbeiter zu erweisen. Der Gutsherr Gauß hatte die Zeitung, die er hatte sich vor dem Schlichter Gauß war zu Ohren gekommen, daß demnach in Zustimmung eine Landarbeitervermittlung stattfinden solle und war deshalb neugierig, die Korrespondenz des H. zu erfahren. Gauß öffnete drei an seinen Schweizer gerichtet Briefe und fand dabei die Expedition der Landarbeiter zu erweisen. Der Gutsherr Gauß hatte die Zeitung, die er hatte sich vor dem Schlichter Gauß war zu Ohren gekommen, daß demnach in Zustimmung eine Landarbeitervermittlung stattfinden solle und war deshalb neugierig, die Korrespondenz des H. zu erfahren. Gauß öffnete drei an seinen Schweizer gerichtet Briefe und fand dabei die Expedition der Landarbeiter zu erweisen. Der Gutsherr Gauß hatte die Zeitung, die er hatte sich vor dem Schlichter Gauß war zu Ohren gekommen, daß demnach in Zustimmung eine Landarbeitervermittlung stattfinden solle und war deshalb neugierig, die Korrespondenz des H. zu erfahren. Gauß öffnete drei an seinen Schweizer gerichtet Briefe und fand dabei die Expedition der Landarbeiter zu erweisen. Der Gutsherr Gauß hatte die Zeitung, die er hatte sich vor dem Schlichter Gauß war zu Ohren gekommen, daß demnach in Zustimmung eine Landarbeitervermittlung stattfinden solle und war deshalb neugierig, die Korrespondenz des H. zu erfahren. Gauß öffnete drei an seinen Schweizer gerichtet Briefe und fand dabei die Expedition der Landarbeiter zu erweisen. Der Gutsherr Gauß hatte die Zeitung, die er hatte sich vor dem Schlichter Gauß war zu Ohren gekommen, daß demnach in Zustimmung eine Landarbeitervermittlung stattfinden solle und war deshalb neugierig, die Korrespondenz des H. zu erfahren. Gauß öffnete drei an seinen Schweizer gerichtet Briefe und fand dabei die Expedition der Landarbeiter zu erweisen. Der Gutsherr Gauß hatte die Zeitung, die er hatte sich vor dem Schlichter Gauß war zu Ohren gekommen, daß demnach in Zustimmung eine Landarbeitervermittlung stattfinden solle und war deshalb neugierig, die Korrespondenz des H. zu erfahren. Gauß öffnete drei an seinen Schweizer gerichtet Briefe und fand dabei die Expedition der Landarbeiter zu erweisen. Der Gutsherr Gauß hatte die Zeitung, die er hatte sich vor dem Schlichter Gauß war zu Ohren gekommen, daß demnach in Zustimmung eine Landarbeitervermittlung stattfinden solle und war deshalb neugierig, die Korrespondenz des H. zu erfahren. Gauß öffnete drei an seinen Schweizer gerichtet Briefe und fand dabei die Expedition der Landarbeiter zu erweisen. Der Gutsherr Gauß hatte die Zeitung, die er hatte sich vor dem Schlichter Gauß war zu Ohren gekommen, daß demnach in Zustimmung eine Landarbeitervermittlung stattfinden solle und war deshalb neugierig, die Korrespondenz des H. zu erfahren. Gauß öffnete drei an seinen Schweizer gerichtet Briefe und fand dabei die Expedition der Landarbeiter zu erweisen. Der Gutsherr Gauß hatte die Zeitung, die er hatte sich vor dem Schlichter Gauß war zu Ohren gekommen, daß demnach in Zustimmung eine Landarbeitervermittlung stattfinden solle und war deshalb neugierig, die Korrespondenz des H. zu erfahren. Gauß öffnete drei an seinen Schweizer gerichtet Briefe und fand dabei die Expedition der Landarbeiter zu erweisen. Der Gutsherr Gauß hatte die Zeitung, die er hatte sich vor dem Schlichter Gauß war zu Ohren gekommen, daß demnach in Zustimmung eine Landarbeitervermittlung stattfinden solle und war deshalb neugierig, die Korrespondenz des H. zu erfahren. Gauß öffnete drei an seinen Schweizer gerichtet Briefe und fand dabei die Expedition der Landarbeiter zu erweisen. Der Gutsherr Gauß hatte die Zeitung, die er hatte sich vor dem Schlichter Gauß war zu Ohren gekommen, daß demnach in Zustimmung eine Landarbeitervermittlung stattfinden solle und war deshalb neugierig, die Korrespondenz des H. zu erfahren. Gauß öffnete drei an seinen Schweizer gerichtet Briefe und fand dabei die Expedition der Landarbeiter zu erweisen. Der Gutsherr Gauß hatte die Zeitung, die er hatte sich vor dem Schlichter Gauß war zu Ohren gekommen, daß demnach in Zustimmung eine Landarbeitervermittlung stattfinden solle und war deshalb neugierig, die Korrespondenz des H. zu erfahren. Gauß öffnete drei an seinen Schweizer gerichtet Briefe und fand dabei die Expedition der Landarbeiter zu erweisen. Der Gutsherr Gauß hatte die Zeitung, die er hatte sich vor dem Schlichter Gauß war zu Ohren gekommen, daß demnach in Zustimmung eine Landarbeitervermittlung stattfinden solle und war deshalb neugierig, die Korrespondenz des H. zu erfahren. Gauß öffnete drei an seinen Schweizer gerichtet Briefe und fand dabei die Expedition der Landarbeiter zu erweisen. Der Gutsherr Gauß hatte die Zeitung, die er hatte sich vor dem Schlichter Gauß war zu Ohren gekommen, daß demnach in Zustimmung eine Landarbeitervermittlung stattfinden solle und war deshalb neugierig, die Korrespondenz des H. zu erfahren. Gauß öffnete drei an seinen Schweizer gerichtet Briefe und fand dabei die Expedition der Landarbeiter zu erweisen. Der Gutsherr Gauß hatte die Zeitung, die er hatte sich vor dem Schlichter Gauß war zu Ohren gekommen, daß demnach in Zustimmung eine Landarbeitervermittlung stattfinden solle und war deshalb neugierig, die Korrespondenz des H. zu erfahren. Gauß öffnete drei an seinen Schweizer gerichtet Briefe und fand dabei die Expedition der Landarbeiter zu erweisen. Der Gutsherr Gauß hatte die Zeitung, die er hatte sich vor dem Schlichter Gauß war zu Ohren gekommen, daß demnach in Zustimmung eine Landarbeitervermittlung stattfinden solle und war deshalb neugierig, die Korrespondenz des H. zu erfahren. Gauß öffnete drei an seinen Schweizer gerichtet Briefe und

Achtung! Achtung!

Maurer- u. Bauhilfsarb., Halle 6.

Montag den 18. April 1910 abends 6 1/2 Uhr (gleich nach Beendigung der Arbeit) im „Volkspark“, Burgstraße:

Zwei außerordentliche General-Versammlungen.

Tages-Ordnung:

Berichterstattung über die Ausperrung im Baugewerbe.

Kollegen! In Anbetracht der wichtigen Tages-Ordnung sind alle Maurer und Bauhilfsarbeiter, welche in Halle a. S. arbeiten, verpflichtet, pünktlich zu erscheinen. Zeigt dem nachbedürftigen Unternehmerten, daß ihr nicht gewinkt seid, unter den Anordnungen der Verbandsleitungen.

NB.: Die Maurer tagen im großen Saale, die Bauhilfsarbeiter in den Restaurationsräumen.

Mitgliedsbücher sind mitzubringen.

Halle a. S. Holzarbeiter-Verband. Halle a. S.

Sonnabend den 16. April abends 8 1/2 Uhr im Gasthof „Drei Könige“, Kleine Sandstraße 7:

:: General-Versammlung. ::

Tages-Ordnung:

1. Geschäfts- und Kassenbericht für das 1. Quartal.
 2. Bericht von der Gau-Konferenz.
 3. Der Verbandstag in München und Aufstellung von Kandidaten hierzu.
 4. Verbands-Angelegenheiten und Verschiedenes.
- Die Versammlung wird pünktlich 8 1/2 Uhr, laut Beschluß, eröffnet. In Anbetracht der reichhaltigen und wichtigen Tages-Ordnung erwartet vollständiges und pünktliches Erscheinen Die Orts-Verwaltung.

Metallarbeiter

Formier, Kernmacher und Glessereilarbeiter.
Sonnabend, den 16. April, im großen Saale des „Volkspark“

Tanz-Vergnügen

verbunden mit humoristischen Aufführungen der Gebr. Henry.
Anfang 8 Uhr abends. Ende 4 Uhr morgens.
Die Verbandskollegen nebst ihren werthen Angehörigen sind hiermit freundlichst eingeladen. Das Komitee.

Zentral-Verband der Schmiede

und aller in der Schmiederei beschäftigten Personen.
Sonnabend den 16. April abends 8 1/2 Uhr im „Englischen Hof“, Gr. Berlin 14

Mitglieder-Versammlung

Tagesordnung: 1. Vortrag des Arbeiterfreiw. Genossen K. Gildens über: Der Arbeitsvertrag nach der Gewerbeordnung und dem bürgerlichen Recht. 2. Abrechnung vom 1. Quartal.
Zahlreichem Erscheinen der Kollegen sieht entgegen Die Verwaltung.

Staschwitz bei Rehmsdorf.

Sonntag den 17. April nachm. 3 Uhr in Staschwitz

Oeffentl. Volks-Versammlung.

Thema: Arbeiterpolitik gegen Staat, Kapital und Parteien.
Referent: Reichstagskandidat Adolf Thiele - Galle.
Zu zahlreichem Besuch ladet ein Der Einberufer.

Könnern und Umgegend.

Sonntag den 17. April nachmittags 3 Uhr im Gasthof „Zum Bürgergarten“ zu Könnern
Oeffentliche Gewerkschafts-Versammlung.
Referenten: Arbeiter-Freiw. Genossen Speckardt aus Bernburg.
Tagesordnung wird in der Versammlung bekanntgegeben. Freie Diskussion.
Einer zahlreichen Beteiligung an dieser Versammlung seitens der Männer sowie auch der Frauen sieht entgegen Der Einberufer.

Elsterwerda. Gewerkschafts-Kartell.

Dienstag den 19. ds. Mts. abends 8 Uhr im Gasthof „Zur Sonne“
Der Vorstand: F. W. Franz, Manauich.

Sitzung.

Sangerhausen. Sozialdemokrat. Verein.
Sonnabend d. 16. April abends 8 Uhr in der Schweizerhütte
Zahlreiches Erscheinen erwartet Der Vorstand.

Rasberg. Sozialdemokratischer Verein.

Sonnabend den 16. April, abends 8 1/2 Uhr, im Adler:
Monatsversammlung.
Bertrag über den Demonstrationstreff.
Zahlreiches und pünktliches Erscheinen wünscht Der Vorstand.

Streckau. Streckau.

„Glück auf“
Sonntag den 17. April
Frühlings-Ball.
Hierzu ladet freundlich ein Alb. Zausoh.

Bergisdorf. Freyers Gasthof.

Kränzen
Sonntag den 17. April:
Kränzen der Gesellschaft „Thalia“.
Hierzu ladet freundlich ein Der Vorstand.

Zentralverband der Dachdecker Deutschlands

Filliale Halle a. S.
Sonnabend den 16. April, abds. pünktlich 8 1/2 Uhr im Volkspark:
Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung:
1. Bericht vom Verbandstage in Dresden.
2. Verbands-Angelegenheiten.
Nicht eines jeden Kollegen ist es, zu erscheinen. Der Vorstand.

Zentralverband der Schuhmacher Deutschl. Zahlstelle Weissenfels. Mitglieder-Versammlung.

Sonnabend den 16. April abends 8 Uhr im Volkshaus
Tagesordnung:
1. Abrechnung vom 1. Quartal 1910.
2. Vortrag über „Die neue Reichsversicherungs-Ordnung“.
Referent: Kollege Otto Janghans, Stadtbüroarbeiter.
3. Wahl eines Delegierten zum außerordentlichen Gewerkschaftstages für den 6. Mai 1910.
4. Berichterstattung von der Gaukonferenz.
5. Verschiedenes.
Die Mitglieder sind verpflichtet, zahlreich in der Versammlung zu erscheinen. (Mitgliedsbücher sind mitzubringen).
Die Ortsverwaltung.

Verband der Bergarbeiter Deutschlands Zahlstelle Trebnitz. Versammlung.

Sonntag den 17. April, nachm. 1/2 4 Uhr, im Sattlerischen Lokal:
Tagesordnung:
Die letzte Lage der Bergarbeiter und die Entlohnung. Referent: Kamerad Hermann Welkart.
Zahlreiches Besuch erwartet Die Ortsverwaltung.

Wolferode! Wolferode! Bergarbeiter-Versammlung.

Sonntag, d. 17. April, abends 7 Uhr, in „Rischens Lokal“
Tagesordnung:
Am Montag, d. 18. April 1910, abends 6 Uhr, findet im „Volkshaus“ hierseits, und zwar voraussichtlich im Wintergarten, eine ausserordentliche Generalversammlung statt.

Konsumverein für Weissenfels u. Umgeg. (eingetrag. Gen. m. b. Happtl.).

Am Montag, d. 18. April 1910, abends 6 Uhr, findet im „Volkshaus“ hierseits, und zwar voraussichtlich im Wintergarten, eine ausserordentliche Generalversammlung statt.
Tagesordnung:
1. Bericht der Verwaltung über getroffene Massnahmen den Erwerb eines Grundstückes betreffend, zwecks Erweiterung des Ladens in Rosbach.
2. Antrag der Verwaltung: Erwerb eines bebauten Grundstückes in Rosbach.
Weissenfels, den 6. April 1910.
Der Aufsichtsrat. Fr. Gerecka

Deutscher Fabrikarbeiter-Verband, Distrikt Ammendorf.

Sonnabend den 16. April 1910 abends 8 1/2 Uhr im „Burgschloßchen“ in Burg:
Grosser Familien-Abend.
Auftreten der Dramatischen Abteilung.
Zur Aufführung gelangt das Theaterstück: Der Jesuit und der Freidenker in 3 Aufzügen.
Nachdem Tanz.
Die Kollegen der uns angeschlossenen Ortsstellen werden ersucht, Mann für Mann mit ihren Angehörigen zu erscheinen. Die Distriktsleitung.

Touristen-Verein Die Naturfreunde.

Sonntag den 17. April im großen Saale des Volksparks:
Touristen-Kränzchen.
Anfang 4 Uhr.
Hierzu ladet die werthen Mitglieder sowie die organisierte Arbeiterschaft freundlichst ein Der Obmann.

Freie Turner zu Bitterfeld.

Am Sonntag, den 17. April 1910, abends 8 Uhr, findet im „Restaurant Hohenzollern“ amtier diesjähriges Frühjahrs-Vergnügen statt, wozu freundlichst einladet Der Vorstand.
Ehre Karte sein Zutritt.

Gasthof Wähltitz. Grosse Gala-Vorstellung

Sonnabend den 16. April abends 8 Uhr
der allgemein beliebten und brillanten Richard Braune-Sänger und Burlesken. Leipziger Herren-Ensembles ersten Rang.
Entrée im Vorverkauf 40 $\frac{1}{2}$ an der Stelle 50 $\frac{1}{2}$.
Hierzu ladet ergebenst ein G. Schurz. Die Direktion.

Fensterscheiben aller Art, nach Mass geschneitten, auch eingesezt, hierfür billigst
Rich. Scheibe, Linden- str. 4.

Herren-Garderoben
elegant und billigst unter Garantie tauschelosen Preises
Stofflager im Hause.
Neu eingeführt: Haltbare Arbeitshosen.
C. Wagner, Unterberg 8, am Weidenplan.

Fahren Sie Ihre Briketts
ab unserem Lagerplatz Nordorferstrasse 1.
M. W. Pöhlitz, Kraft, W. W. Luckenau
mit 65 Pf pro Ctr.
Cecille, S.T.A. und Blitz mit 58 Pf pro Ctr.
Ueber 50 Handwagen teilweise.
Verkauf auch Sonntags von 7-9 Uhr.
Sachse & Müller, Kohl.-Abt. Ed. Lincke & Ströfer, Tel. 69.

Schuhwaren

Groß. Böden starke rindleberne Soehdt. einget. Datschli groß- langer von braunen u. schwarzen Stiefeln oder Pantons, von den einfachsten bis zu den elegantesten. Große Auswahl in getragenen Lang-, Halb- u. Schnürstiefeln u. Reparaturen aller Art werden von nur gut. Bernerbeschäftigten angefertigt. (Selbige werden auch Wäsche 2 angenommen.) Spitzen und Klänge in 1 1/2 Stunden.
Hermann Wolf, Schuhmachersstr., Markt 13. Eingang Café Marktst. und Ende Klausstraße.
Golgshuhe ohne Futter u. Lederbederfschuhe m. geschäntener Sohle in großer Auswahl.

Robfleisch!

fl. Wurstwaren, geräucherter u. gesalzenen Schinken, irische Bratwurstchen u. warme Wurstchen empfangt täglich frisch
Max Felsch, Schmiedstr. 37, Ammendorf: Bismilgerstr. 9.

Der Weg zur Macht

von Karl Amstutz.
Preis 50 Pfennig.
Zu beziehen durch alle Buchhändler u. die Volksbuchhandlung Burg 42/43.

Rot- und Leberwurst G. Reichardt

Gr. Brauhausstr. 31.
Sonntag abend

„Goldene Kette.“ Henry



M M

Mundosa

ist eine **hochfeine Delikatesse**,
ersetzt vollständig
frische Tafelbutter und kostet **85 Pf.**
Zum **Streichen** und **Braten** sehr zu
empfehlen, da **ca. 60 %** Ersparnis.

Mundosa muss nach dem Gesetz als
Margarine verkauft werden.
Proben gratis.

Otto Gottschalk,

Gr. Ulrichstr. 32. Steinweg 24.
Niemeyerstr. 11. Steinstr. 44.

M M

Kreitenmeyer's Zahnpraxis,

Leipzigerstr. 8 (vis-a-vis der Ulrichsstraße).
Atelier für modernen Zahn-Ersatz
mit und ohne Entfernung der Wurzel.
Schmerzloses Zahnziehen.
Aesthetische Plombierungen etc.
Scheuende Behandlung. Mässige Preise. Bequeme Zahlungsbedingungen.
Telephon 3301.
✓ **Ueber mein schmerzloses Verfahren liegen viele Anerkennungs-**
schreiben im Anblich aus.



**Viktoria, Göricke,
Torpedo-
Fahrräder.**

Gleichzeitig empfehle sämtliche Ersatzteile und meine bestbe-
rühmte **Reparatur-Werkstätte**. Emailierung u. Vernickelung.
Carl Kechler, Richard
Burgstr. 7. Carl Kechler, Wagerstr. 10.
Schlichtung meiner Ausstellungen- und Vorräume
ohne Kaution gesichert. Fernruf 1317.

Wegen Abnahme größerer Mehlabschlüsse verkaufe ca.
30 Pfund Brot für 3,00 Mark,
4 1/4 Pfund 50 Pfg. 12% Rabatt.
Broggenmehl f. Hausbäcker **Reze 50, Pfd. 14 Pf.**
Weizenmehl 000 **Reze 68, Pfd. 18 Pf.**
Fritz Martin, Streiberstr. 20.

Empfehle zum Sonnabend:
Dicken Schmeer von frischer
Schlachting,
à Pfd. 75 Pf.
Ausserdem **Warme Knoblauchwurst**
jeden Abend: **Paul Bauermarkt, Markt 20.**
Tel. 1223.

Vorzügliche Qualität. Erprobte Passform.
Garantirt für Haltbarkeit

SPEZIALMARKE 7/25
Jedes Paar 7 Mk.

ORIGINAL
GOODYEARWELT 9/50
Jedes Paar 9 Mk.

TURUL-SCHUH-FABRIK
Alfred Fränkel, Com.-Ges.

HALLE a. S.
Grosse Ulrichstrasse 17.

Filialen in allen grösseren Städten Deutschlands.

Hervorragend billiges Angebot in Frucht- u. Gemüsekonserve!

- Junge Schnitt- u. Bredbohnen. 5 € 72 Pf., 4 € 62 Pf., 3 € 48 Pf.
" Bredbohnen. 4 € 75 Pf., 2 € 45 Pf.
" Erbsen, mittelfein. 4 € 110 Pf., 2 € 58 Pf.
" Erbsen. 4 € 90 Pf., 2 € 48 Pf.
Stangenporgel, hart. 2 € 165 Pf.
" mittelfest. 2 € 140 Pf.
Schnittporgel, extra fest, mit Kopf. 2 € 135 Pf., 1 € 75 Pf.
" mittelfest, mit Kopf. 2 € 110 Pf.
" ohne Köpfe, lange Abschnitte 4 € 150 Pf., 2 € 80 Pf.
Karotten, gewürfelt. 2 € 30 Pf.
Rohrbohnen mit Grün, in Scheiben. 4 € 65 Pf., 2 € 36 Pf.
Brenntoht. 10 € 160 Pf., 2 € 36 Pf.
Junges Spinat. 4 € 100 Pf., 2 € 55 Pf.
Champignons. 2 € 160 Pf.
Steinpilze i. eig. Saft gefüllt. 2 € 130 Pf., 1 € 72 Pf.
Waffelringe. 4 € 130 Pf.
Mandelbällchen. 4 € 150 Pf., 2 € 80 Pf.
Stachelbeeren. 2 € 65 Pf.
Heinrichsbeeren. 2 € 80 Pf.
Wirsing, reichhaltig. 2 € 80 Pf.
Apfelsinen. 4 € 150 Pf., 2 € 80 Pf.
Erdbeeren. 2 € 105 Pf.
Melange. 2 € 115 Pf.
Aprikosen. 2 € 135 Pf.

Garantie für jede Dose!
Strenge vollwertige Packung „Normal-Loch“.
A. Trautwein, Gr. Ulrichstr. 31.
Telephon 2530.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Reifen aller Art für Herren u. Damen, von
den billigsten bis zu den feinsten.
Reparaturen prompt und billig.
Fr. Werner, Uhrmacher, Leipzigerstr. 7/8,
Ecke Stubenallee.

Damentäschchen.

Unsere Auswahl ist unübertroffen
Unsere Preise sind hervorragend billig

C. F. Ritter, Leipziger-
strasse 90.

Hugo Werner, Weissenfels a. S., Nicolaistr. 44.
Zigarren, Zigaretten, Tabake.
Empfehle meine Spezialmarken:
5 Pfg. Planzer, mit 8 und 10 Pfg., Festschalen,
Verkaufspreis: 6 Pfg.

Konsum-Verein, Streckau u. Umgegend.
Den Mitgliedern zur Kenntnis, daß **Montag**
den **18. April** in **Streckau**, sowie **Dienstag**
den **19. April** in **Kretzschau** die
Auszahlung der Rüdbergütung
stattfindet. Die Auszahlung erfolgt an beiden Tagen
von **vormittags 8 bis mittags 12 Uhr.** Nach-
mittags wird nicht mehr ausgezahlt. Kindern unter
14 Jahren wird kein Geld verabreicht. **Der Vorstand.**

Konsum-Verein zu Meuselwitz.
Die Auszahlung der 10prozentigen Abzugs-Rüd-
vergütung findet in unserem Kontor, Fajansenstr. 6,
1 Treppe, während der Zeit von 8-1 Uhr vormitt.
und 3-6 Uhr nachmitt. wie folgt statt:
Montag den 18. April cr. die Nr. 9 bis 900,
Dienstag " 19. " " " " 901 " 1900,
Mittwoch " 20. " " " " 1901 " 2900,
Donnerstag " 21. " " " " 2901 " 3700,
Freitag " 22. " " " " 3701 " 4300,
Sonntag " 23. " " " " 4301 **zum Schluss.**
Wir bitten unsere Mitglieder, sich genau an die
vorgezeichnete Zeit zu halten und **stets das Konto-**
Buch mitzubringen. Marken werden nur in
20 Mk.-Billets entgegengenommen. Ohne Kontobuch
sowie an Kinder unter 12 Jahren kann Geld nicht
verabfolgt werden. **Der Vorstand.**

Spazierstöcke
empfehlen in neuesten
Modellen billigt
Ernst Karas Jan,
Leipzigerstr. 4.

Ernst Haeckel
Vollausgabe. Preis 1 Mk.
Vollausgabe, Halle a. S.

Wegweiser für unsere einkaufenden Abonnenten.

Erscheint wöchentlich dreimal. Unsere Lesern bei Bedarf zur Beachtung empfohlen. Erscheint wöchentlich dreimal.

<p>Abzahlungsgeschäfte M. Thiele, Göbenstr. 1. p. Bäckereien Fritz Götz, Gr. Brunnenstr. 29. Bettfedern, Betten Herm. Baumüller, Burgstr. 5. Burkhardt, Gr. Märkerstr. 17. Rob. Steinmetz, Leipzigerstr. 8. Böttcherwaren Otto Ebert, Moritzstr. 28. Brauereien F. Günther, Halle a. S. Briketts, Kohlen Richard Wolf, verlag. Königstr. Delikatessen und Fische Alfr. Bernhardt, Gr. Ulrichstr. 46. H. Doller, Leipzigerstr. 64. Herm. Lincke, Alter Markt 21. Drogen und Farben Ernst Fischer, Moritzweg 1. M. Bädler, Rannischerstr. 2. M. Waltschott Nchl., Gr. Ulrichstr. 30.</p>	<p>Ein- u. Verkaufsgeschäfte F. Henicke, Kl. Ulrichstr. 15. Eisen- und Stahlwaren F. Lindenbahn, Königstr. 8. Georg Temme, Delitzscherstr. 11. Eiserne Oefen Christian Glaser, Gr. Klausstr. 24. F. Lindenbahn, Königstr. 8. Fahrräder u. Nähmaschinen Henry Klepzig, Reilstr. 2. Fleischermeister, Wurstfabriken J. Klostmann, Advokatenweg 27. Franz Kunze, Burgstr. 59. August Mangold, Mersburger- strasse 105-1 Carl Lutz, Körnerstr. 34. Otto Müller, Wittkindstr. 30. Robert Schäfer, Königstr. Otto Ulbricht, Bäckersstr. 1. Galanterie- u. Spielwaren Freund & Müller, Leipzigerstr. 54 (a. Reichdpl.) englos</p>	<p>Gummiwaren C. Klappenbach, Gr. Ulrichstr. 41. Handleiterwagen-Fabriken Oskar Kutscher, Stellmacherei, Moritzkirchhof 10. Theodor Lühr, Leipzigerstr. 94. Ernst Seltmann, Mersburgerstr. 10. Haus- und Küchengeräte K. Kuckenburg, Rannischerstr. 12. Georg Temme, Delitzscherstr. 11. Honigkuchen, Zuckerwaren Friedrich Bock, Schmeer- strasse 16. Marie Peschke, Steinweg Nr. 31. Rob. Schirmer, Leipzigerstr. Nr. 71. Hüte und Mützen Friedrich Flettner, Geiststr. 23. Hamburger Hut-Bazar, Geist- str. 22.</p>	<p>Kaffee, Kakao, Tee C. O. Bäsch, Leipzigerstr. 51. Ernst Ochse, Leipzigerstr. 95. Kartengesen W. Schmell, Jakobstr. 60. Kaufhäuser H. Elkan, Leipzigerstr. 87. Bekleid.-Gegenst. j. Art. Kinderwagen Theodor Lühr, Leipzigerstr. 94. Kolonialwaren F. Beerholdt, Bechershof 8, dicht am Markt. Ernst Clausius, Rich. Wagnerstr. 16 Oskar Häder, Hallmarkt. C. Lange sen., Kl. Ulrichstr. 26. B. Wagenführer, Reilstr. 36. Lederhandlungen Sieg. Jacob, Gr. Märkerstr. 8. Herm. Schmidt, Geiststr. 23.</p>	<p>Leinen und Wäsche Rob. Steinmetz, Leipzigerstr. 8. Mechanik, Optik Rich. Flemming, Schmeerstr. 22. Möbel-Magazine Hessl. Hall. Tischlerstr. 11. Hessl. Magazin, Leipzigerstr. 50 Photographische At. Richard Schröder, nur Steinweg 17. Schneiderlei-Bedarfsartikel F. C. Wissell, Marktplatz 7. L. Zengerling, Schulstr. 7. Speidition, Möbeltransport O. Kästner & Co., Brunoswarte 36. Wilh. Müller, Brunnenstr. 53. Uhren- u. Goldwaren Friedrich Hofmann, Grosse Klausstr. 23. Bruno Klinz, Gr. Ulrichstr. 41. Robert Koch, Leipziger- strasse 44.</p>	<p>Albert Henicke, Gr. Steinstr. 62 A. Schöfer, Leipzigerstr. 92. A. Weiss, Kleinschmieden 6. Weisse u. Fruchtsäfte etc. M. Kade Nachf., Magdeburgerstr. 93. Max Künzel, Magdeburgerstr. 59. Paul Ziegls, Gr. Brauhausstr., Ecke Leipzigerstr. Weiss-Woll-Tapisserie Franz Bammé, Lindenstr. 56. Marie Stellfeld, Triftstr. 4. Zahn-Techniker Willy Muder, Neue Promenade 16, vis-a-vis Leipz. Turm. Zigarrenhandlungen F. Soldmann, Königstrasse 86. Julius Wiedemann, Schmeerstr. 4. Ammerdorf. O. Probsthahn, Bettf.-Rein.-Anst. W. Ratsch, Delikatessenhaus. W. Wünschler, Schuhwaren.</p>
--	---	---	--	--	---

Meldungen bezüglich Aufnahme in den Wegweiser nimmt die Expedition - Harz 42/43 - entgegen.

Für die Inserate verantwortlich: Rob. Ziegler. - Druck der Halle'sch. General-Anzeiger (G. G. m. b. H.) - Verleger: vorm. Aug. C. O. G. jetzt W. Ziegler. - Sämtl. i. Halle a. S.